

Der Anti-"Gender"-Aufstand

Der neue gemeinsame Kampf von christlichen Aktivisten
und Neurechten gegen Aufklärung und Emanzipation

DAH-Arbeitspapier von Norbert Blech



V.l.n.r. unter anderem der enthaltsame Schwule Marcel, Weihbischof Andreas Laun, Hartmut Steeb (Deutsche Evangelische Allianz), Martina Kempf (AfD), Hedwig von Beverfoerde, Albéric Dumont ("La Manif Pour Tous") und Birgit Kelle mit fast 5.000 weiteren Teilnehmern bei einer "Demo für alle" am 28. Februar 2016 in Stuttgart. Bild: nb

I Einleitung

Fast 200.000 Online-Unterschriften gegen einen Bildungsplan, der die "Akzeptanz sexueller Vielfalt" zu einem Lernziel machen will, mehrere Demonstrationen gegen Ehe-Öffnung und LGBT-Rechte mit tausenden Teilnehmern und eine in die Landtage einziehende neue Partei, die Gleichstellungsbeauftragte ebenso abschaffen will wie Antidiskriminierungsgesetze: In Deutschland hat sich in den letzten Jahren ein neuer Kulturkampf entwickelt, den so niemand mehr erwartet hätte. Die immer selbstbewusster und erfolgreicher auftretenden Protagonisten dieser Bewegung stellen die klassische Geschlechterordnung und heterosexuelle Orientierung als die natürliche und wertvollste Lebensform dar und machen Stimmung gegen Emanzipationsbestrebungen und sexualpädagogische Ansätze.

In diesem Kampf rund um das vermeintliche Schlagwort "Gender" herum finden sich die unterschiedlichsten Akteure wieder: lose vernetzt, mit unterschiedlichen Ideologien, Zielen und Einfluss. Viele von ihnen sind schon seit Jahren aktiv und wurden jahrelang kaum wahrgenommen oder gar belächelt: Birgit Kelle empörte sich 2006 über die MTV-Serie "Popetown" ¹, die "Aktion Kinder in Gefahr" warnte bereits vor sieben Jahren vor "Homosexuellenkunde in Kindertagesstätten" ² oder der Zeitschrift "Bravo", die Publizistin Gabriele Kuby stützt ihr ganzes Lebenswerk auf ein reaktionäres Weltbild.

In den letzten Jahren ist aus diesen Einzelstimmen eine von Medien und Parteien wahrgenommene kritische Masse erwachsen, teilweise analog zum Wachstum einer fremdenfeindlichen bzw. "islamkritischen" Stimmung und Bewegung und vor allem im deutlichen Zusammenspiel mit ihr: Durch inzwischen durchaus einflussreiche rechte Medien und Portale wie "Politically Incorrect", "Compact" oder "Junge Freiheit" bekommen die Anti-"Gender"-Themen und ihre Fürsprecher mehr Verbreitung, aufgeschaukelt noch durch Stimmungsmache der ebenfalls an Einfluss gewinnenden AfD und durch geschürte Empörung in sozialen Netzwerken und manche misslungene Talkshow vor Millionenpublikum.

Während Rechte das Thema zur Mobilisierung entdecken und mit einem Kampf gegen Links und speziell die Grünen (und dem Thema Pädosexualität) verknüpfen, nähern sich die christlichen Bewegungen und ihre Medien wie kath.net und idea ihrer radikalen Rhetorik und Methodik an ³, formulieren etwa die Klage über eine "Meinungsdiktatur" oder des "Zwanges" zur Akzeptanz. Nach einiger Unterstützung durch Teile der CDU könnte die Bewegung mit der AfD einen gefährlichen parlamentarischen Arm bekommen.

"Kirchlich-konservative Kreise suchen die Nähe der politischen Rechten", beklagt zusammenfassend eine unveröffentlichte Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung ⁴, die vor "religiösen Rechten und ihre unheiligen Allianzen" und einer "ideologischen Verhärtung" bei "betont rechtgläubigen Christen" warnt.

Unter "Gender", einer vermeintlichen "Gender-Ideologie" oder einem "Gender Mainstreaming" verstehen die Gegner dabei alles Fortschrittliche: Emanzipation und Gleichstellung von Frauen, Schulaufklärung über Homo- und Transsexualität, moderne Sexualpädagogik, Ehe für alle, weitere LGBT-Rechte und Aktionspläne zur Förderung ihrer Akzeptanz. Die "Demo für alle" hat inzwischen das umfassende Motto "Ehe bleibt Ehe - Stoppt die Gender-Agenda und die Sexualisierung unserer Kinder". "Unsere Themenpalette weitete sich von Demonstration zu Demonstration aus", referierte Organisatorin Hedwig von Beverfoerde 2015 beim "Forum Deutscher Katholiken" in Fulda ⁵, "mittlerweile demonstrieren wir eben auch für die Ehe. Neben all den anderen Dingen, weil die Dinge alle zusammenhängen und es ein ganz großes Paket ist. Wir

müssen das ganze Paket bekämpfen."

Teilweise wird auch Abtreibung thematisiert, aber – möglicherweise aufgrund einer vermuteten Unpopularität in der Bevölkerung – oft im Rahmen eigenständiger Bewegungen wie dem "Marsch für das Leben". Die Akteure sind größtenteils die gleichen und inzwischen auch europa- und weltweit vernetzt.

Den Argumentationen ist weitgehend gemein, dass Forschungsergebnisse der Sozialwissenschaft ebenso wie LGBT-Rechte und Sexualpädagogik als Angriffe auf die Religion sowie auf bürgerliche Familien- und Lebensentwürfe dargestellt und diese damit normiert werden; Gleichstellung wird als "Gleichmacherei" bekämpft und zur Diskriminierung anderer verklärt. Akzeptanzkampagnen und Sexualpädagogik werden als "Frühsexualisierung" abgelehnt und mit dem Argument eines vermeintlichen Kinderschutzes wird versucht, Homophobie zu legitimieren.

Fast alle Akteure beziehen sich in ihrer Argumentation auf Gabriele Kuby und speziell ihr Buch "Die globale sexuelle Revolution" ⁶: Das umfassende Narrativ über eine in alle Gesellschaftsbereiche hinein wirkende "Gender-Ideologie" wird von Beverfoerde ebenso ausgiebig zitiert wie in Faltblättern der "Besorgten Eltern" ⁷ oder von "Kirche in Not" ⁸ (und von anti-emanzipatorischen Bewegungen in ganz Europa, vgl. ⁹). Die Kapitelüberschriften skizzieren bereits die diversen Grundstränge des Kampfes, sie lauten "Europäische Union auf Gender-Kurs", "Politische Vergewaltigung der Sprache", "Pornografie ganz normal?", "Hetero, homo, bi, trans – alles gleich-gültig?", "Sex-Erziehung in Schule und Kindergarten" oder "Totalitarismus im neuen Gewand".

Die Zusammenfassung der unterschiedlichsten Themen unter den Mantel "Gender", die oft zwischen aus den Kontext gerissenen Details ("Puff für alle") und absurden Verallgemeinerungen ("weltweites finanzstarkes Unterstützernetzwerk") hin und her wechselt, bietet den Vorteil, Verantwortlichkeiten und Thematiken zu vermischen und so eine Gegenwehr zu erschweren: LGBT-Aktivist*innen müssen plötzlich auch Experten für eine "Sexualpädagogik der Vielfalt" sein – und sind schon im Narrativ gefangen, weil sexuelle Orientierung mit Sexualität, Schulaufklärung über Vielfalt mit Sexualpädagogik verknüpft wird. Die Gender-Argumentationskette entwickelt sich dabei im Zusammenspiel der Akteure inzwischen fortlaufend weiter, etwa in der Kritik an der Sexualpädagogik, und umfasst immer mehr Un- und Halbwahrheiten sowie Populismus.

II Die Akteure und ihre Themen

Demo für alle / Bildungsplan

Die Protestbewegung, die vor allem gegen den Bildungsplan in Baden-Württemberg auf die Straße ging, gibt sich mit ihrer Corporate Identity einen modernen Anstrich und versteckt ihre reaktionäre Haltung hinter Begriffen wie einem Eintreten ganz normaler Bürger für die Familie (was freilich bereits ausschließend ist).

In Wirklichkeit ist Organisatorin Hedwig von Beverfoerde, ein CDU-Mitglied, aber eine klare christliche Fundamentalistin. "Gender ist christenfeindlich, ist christusfeindlich, ist unvereinbar mit dem christlichen Glauben. Es zielt auf die Ordnung, die Gott uns gegeben hat", sagte sie 2015 im Gespräch mit "Kirche in Not" ¹⁰. Dahinter stecke, dass der Mensch "sich selbst schöpfen" solle: "Das geht direkt gegen Gott. Das ist die Anmaßung, die Ursünde, der Hochmut." Die Gegenbewegung gegen die Demos in Stuttgart sei eine "böse Macht, die gegen die natürliche Ordnung antritt."

Im "Kampf gut organisierter Lobbygruppen" um die "Deutungs- und Meinungshoheit über die Ordnung von Sexualität und Ehe und Familie" zeige sich ein "grenzenloser, unerhörter Hochmut", betonte Beverfoerde auch vor dem "Forum Deutscher Katholiken". "Nicht Gottes Schöpfungsordnung, nicht Gottes Wille, nein, unser Wille geschehe. Genau dieser Hochmut ist es, der der politischen Homo- und Genderbewegung zu Grunde liegt."

Zu dieser Bewegung führte sie weiter aus: "Ihre Vertreter sitzen an zahlreichen Stellen der Macht. Sie unterhalten ein weltweites finanzstarkes Unterstützernetzwerk mit Kontakten zu allen einflussreichen Persönlichkeiten." Dabei müsse "jede aktive Indoktrination der Kinder im Sinne des Gender Mainstreaming zum Beispiel durch Infragestellung der natürlichen Geschlechter und Familienbilder (...) gestoppt werden."

Dabei denkt sie allerdings nicht nur an die "sexuelle Vielfalt" des Bildungsplans, sondern grundsätzlicher. Staatliche Stellen beteiligten sich daran, "Sex als allgemeines Konsumgut zu propagieren. So wirbt ja die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unter dem Vorwand der Aids-Prävention seit Jahren mit bundesweiten Plakataktionen 'Mach's mit'. Sie werben aggressiv darin für schrankenlose Promiskuität bei Jung und Alt. Die Befriedigung des Geschlechtstriebes wird als ebenso zwingend notwendig dargestellt wie Essen und Trinken." Die Folgen: "Enthemmung ist Trend. Und Psychotherapeuten sprechen heute schon von Sexsucht als neuer Volkskrankheit. Der in der Ehe eingehegte und kontrollierte Sexualtrieb wird aus der Verantwortung für den Ehepartner und die Familie entlassen und zum unberechenbaren, alles zerstörenden Monster."

Der Gedanke der "Demo für alle" in Deutschland nach Vorbild der französischen Bewegung "La Manif pour tous", die bis zu einer Million Menschen gegen die Ehe-Öffnung für schwule und lesbische Paare mobilisieren konnte, gehe auf einen Wunsch von Gabriele Kuby zurück ¹¹, sagte Beverfoerde in Fulda. Beim Bildungsplan in Stuttgart habe man eine Kampagnenfähigkeit bemerkt.

Jener Bildungsplan der neuen grün-roten Landesregierung hatte das Ziel, die Themen Homo- und Transsexualität unter dem Schlagwort "sexuelle Vielfalt" endlich angemessen im Unterricht zu berücksichtigen. Ein evangelikaler Lehrer, Gabriel Stängle, richtete allerdings Ende 2013 eine homophob begründete Online-Petition ein ("Kein Bildungsplan unter der Ideologie des Regenbogens"), die in kurzer Zeit rund 20.000 Unterschriften vor allem aus evangelikalen Kreisen bekam. In ihr wurde argumentiert, dass die Schulen mit dem Bildungsplan "eine pädagogische, moralische und ideologische Umerziehung" sowie "Werbung" für den "Lebensstil" Homosexualität betreiben sollten. Der Staat dürfe nicht "jedes Verhalten als gleich gut und sinnvoll" bewerten. Zudem wurde behauptet, dass nicht Diskriminierung an einer erhöhten Selbstmordrate oder psychischen Problemen von sexuellen Minderheiten verantwortlich sein soll, sondern "negative Begleiterscheinungen eines "LSBTIQ-Lebensstils" seien – eine solche Argumentation ist sowohl von Gabriele Kuby als auch vom evangelikalen "Deutschen Institut für Jugend und Gesellschaft" (mit der "Offensive Junger Christen") bekannt, das unter Dr. Christl R. Vonholdt damit auch für Angebote zur "Heilung" Homosexueller wirbt.

Nach einigen Abschwächungen des Textes und ersten Medienberichten erzielte die Petition letztlich fast 200.000 Unterschriften, durch Bewerbung auch durch die "Initiative Familienschutz" und andere christliche Initiativen ebenso wie vor allem durch Seiten wie "Politically Incorrect". Zwei von den "Besorgten Eltern" durchgeführte Demonstrationen, ebenfalls von "Familienschutz" beworben, erzielten mehrere tausend Teilnehmer und zumindest vor Ort ein gewaltiges und vor allem nicht ablehnendes Medienecho sowie eine Unterstützung durch CDU und FDP. Die ARD-Talkshow "Maischberger" griff den Streit auf unter dem Titel "Homosexualität auf dem Lehrplan – droht die moralische Umerziehung?"

Dieses bemerkenswerte Momentum innerhalb von rund drei Monaten wurde auch von der "Initiative Familienschutz" aus dem Netzwerk der Berliner AfD-Politikerin Beatrix von Storch bemerkt, die die Proteste in Folge übernahm und in ein großes, bundesweites Bündnis aus christlichen Gruppen sowie Aktivisten von AfD und CDU ¹² einbettete. Inzwischen hat die "Demo für alle" sieben Proteste in Stuttgart mit zuletzt jeweils rund 5.000 Teilnehmern und einen Protest in Hannover abgehalten, dazu zwei Tagungen zur Sexualwissenschaft in Stuttgart. Die Redebeiträge wurden mitgeschnitten und in einem Youtube-Kanal veröffentlicht ¹³.

"Wir setzen auf das, was unsere Gesellschaft gestern, heute und morgen am Leben erhält, trägt und zusammenhält: Ehe und Familie", heißt es in einem Aufruf zu einer der ersten Demos ¹⁴. Man protestiere gegen die "familienfeindliche Auflösung der Geschlechter durch die Gender-Ideologie und die aktive Sexualisierung unserer Kinder in Kindergarten und Schule." Der Aufruf enthält Beispiele aus dem Buch "Sexualpädagogik der Vielfalt" und meint: "Seit 2007 werden in BaWü neue Schulbücher nur dann zugelassen, wenn sie den Anforderungen des Gender Mainstreaming entsprechen. Auflösung der Geschlechterunterschiede, Abwertung von Ehe und Familie, Verstörung und Sexualisierung unserer Kinder – das ist heute Realität."

In einer Petition an Kultusminister Stoch konnten Bürger unterzeichnen, dass die die Gefahr sehen, dass "der Bildungsplan parteipolitische und ideologische Vorstellungen auf dem Rücken der Kinder exekutiert" ¹⁵. "Das Einfordern von Akzeptanz generell verstößt gegen das Indoktrinationsverbot und ist deshalb verfassungswidrig."

Die "Demo für alle" rief auch zur Unterzeichnung einer Petition gegen einen Bildungsplan in Niedersachsen auf, in der u.a. "keine Beeinflussung der sexuellen Orientierung im Sexualkundeunterricht" gefordert wurde ¹⁶. Die "Demo für alle" führte in Folge in Hannover auch ihre bislang einzige Kundgebung außerhalb Stuttgarts durch: "Unter dem Druck der Homo-Lobby will die rot-grüne Regierung 'sexuelle Vielfalt' und ihre Gender-Agenda in den Unterrichtsalltag der Kinder integrieren. Deshalb müssen wir jetzt handeln", heißt es in dem Aufruf ¹⁷.

2015 skandalisierte man vor der nächsten "Demo für alle" den "Aktionsplan für Akzeptanz & gleiche Rechte" als "hochideologisches Umerziehungsprogramm für alle Bürger Baden-Württembergs", das "in skandalöser Weise Grundrechte und -freiheiten der Bürger beschneiden will" und "in beinahe jeden Lebensbereich der Menschen" eingreifen werde. Die "Demo für alle" benennt in der Aufzählung aller Maßnahmen auch Punkte ¹⁸, die ausdrücklich nicht zur Umsetzung vorgesehen sind. Wie beim Bildungsplan (und einigen ähnlichen Papieren aus anderen Bundesländern) wurde in Folge gezielte Falschinformation auf allen zur Verfügung stehenden Kanälen (Freie Welt, kath.net & Co.) verbreitet, andere Medien und Autoren (etwa Birgit Kelle) und Parteien (AFD und CDU) stiegen in die Kampagne ein.

Später im Jahr entdeckte man dann auch die im Bundesrat angestoßene und in Irland vom Volk beschlossene Ehe-Öffnung für schwule und lesbische Paare als Mobilisierungsmöglichkeit, rief die Kampagne "Ehe bleibt Ehe" ins Leben und startete eine Online-Petition an Bundeskanzlerin Angela Merkel über die Ehe als "Keimzelle der Familie" mit über 43.000 Unterschriften ¹⁹. In dem Aufruf zum Kampf beklagte Beverfoerde, dass "die LSBTTIQ-Community unter Führung von Volker Beck" Bundeskanzlerin Merkel "unter Dauerfeuer" setze ²⁰. "Wir leben (noch) in einem souveränen Staat und werden es keineswegs hinnehmen, daß eine gut organisierte Lobbygruppe den Begriff der Ehe zerstört. Die Ehe kann nicht 'geöffnet' werden, weil es gerade das Wesen der Ehe ist, lebenslanger Bund zu sein zwischen einem Mann und einer Frau, um gemeinsam Kinder zu zeugen und aufzuziehen – eine Familie zu gründen."

Bei der bislang letzten "Demo für alle" im Februar 2016 ging Beverfoerde noch einmal auf den Grund der ursprünglichen Proteste ein: "Sexualität in allen Spielarten sollte Leitlinie der gesamten Schulbildung werden, von der ersten Klasse an. Sexualität als höchstes Bildungsziel. Und ausdrücklich Akzeptanz - Ziel also, dass alle Schüler jede Art von Sexualverhalten unterschiedslos als richtig und gut finden sollen. Und zwar unabhängig von Bildung, von Ehe, unabhängig von Familie. Das aber ist Indoktrination." Eine "wertfreie sexuelle Vielfalt" sei "mit keiner der großen Religionen vereinbar."

Neben dem öffentlichen Einsatz gegen Schulaufklärung und LGBT-Rechte lässt die "Demo für alle" inzwischen aber immer mehr fundamentalistischere Ziele erkennen, wofür neben Reden von Hardlinern wie Gabriele Kuby oder Mathias von Gersdorff auch eigene Äußerungen stehen: Nachdem der Grünenpolitiker Volker Beck mutmaßlich mit Drogen erwischt wurde, teilte die "Demo für alle" auf Facebook ²¹ einen hetzerischen Artikel von David Berger über Drogenkonsum unter Schwulen und dem Hinweis: "'Sexuelle Vielfalt' als grün-rotes Schul-Pflicht-Thema mit eingebauter Akzeptanz? Schon ab Kita oder erst ab 5. Klasse? Was sich hinter der hübschen Vielfalts-Fassade an 'ganz normalen' Abgründen auftut, kommt im Zuge der Volker-Beck-Affäre ans Licht. Für viele ist es ein Schock. Hoffentlich ein heilsamer." Nach Kritik schrieb die "Demo für alle" weiter: "Wie man an dem Artikel sehen kann, ist diese Lebensweise für viele (also nicht alle) mit tiefgreifenden Problemen verbunden. Deshalb wollen wir nicht, dass diese Lebensweise als gut und richtig behauptet wird, ganz besonders nicht ggü. den Kindern in der Schule."

So taucht es auch bei der "Demo für alle" auf, das Motiv der "Lebensweise" statt der Identität Homosexualität. Und damit die Frage der Unterdrückung, der "Heilung". Einen von Medien größtenteils unberücksichtigten Tiefpunkt erreichte die "Demo für alle" bei der Stuttgarter Kundgebung am 11. Oktober 2015, als ein junger Mann die Bühne betrat, sich als Marcel vorstellte und unter großem Applaus betonte, zu einer Gemeinschaft von Männern zu gehören, die homosexuell empfinden, ihr Schwulsein "aus Gründen eigener Einsicht oder ihrer christlichen Glaubensüberzeugungen" allerdings nicht ausleben wollen ²². Er habe inzwischen verstanden, "dass ich in einem homosexuellen Kontakt nur die Abneigung gegen mich selbst überwinden will und gar keine echte Partnerschaft suche". Der Bildungsplan sei folglich eine Ideologisierung, die Menschen wie ihn "verwirren" und schaden könnten: Indem er einen Weg bereite, den man später als falsch empfinde. Er gehört der "Bruderschaft des Weges" an, dem neusten Projekt vom "Wüstenstrom"-Homo-"Heiler" Markus Hoffmann.

Wie die "Initiative Familienschutz" ist die "Demo für alle" dabei international vernetzt. Christliche Aktivisten aus Italien, Frankreich oder Österreich nahmen an den Kundgebungen in Stuttgart teil; bei einem vergleichbaren Protest in Warschau vertrat Christoph Scharnweber, Vorsitzender des Evangelischen Arbeitskreises der CDU Heilbronn, die "Demo für alle" und forderte, die Polen sollten gegen die "Gender-Ideologie" genauso aufstehen wie gegen den Kommunismus ²³.

Initiative Familienschutz / Beatrix von Storch

Die "Demo für alle" wurde gegründet und anfänglich organisiert als Teil der "Initiative Familienschutz", die zu den Aktivitäten des Ehepaars von Storch gehört, die im 2004 gegründeten Verein "Zivile Koalition" gebündelt sind. Dazu gehören auch das Nachrichtenportal FreieWelt.net, das viele Berichte gegen "Gender Mainstreaming" bietet, und AbgeordnetenCheck.de sowie ein großer eMail-Verteiler für Kampagnen.

Das Paar hatte sich 1993 kennengelernt und 2010 geheiratet; Beatrix Amelie Ehrengard Eilika von Storch, geborene Herzogin von Oldenburg, gibt an, von ihrem in Chile geborenen Mann Sven

politisiert worden zu sein. Beatrix, zwischenzeitlich ein FDP-Mitglied, wurde mithilfe des eigenen Kampagnennetzwerks zu einer führenden Stimme der AfD, die sie programmatisch in ihrem Sinne beeinflusste.

Erste größere homophobe Schlagzeilen machte von Storch im August 2013, als sie in einem Offenen Brief²⁴ eine Kritik vom Vorsitzenden der Bischofskonferenz an der AfD zurückwies: "Herr Erzbischof Zollitsch, was vertritt die AfD, daß Sie so unkontrolliert gegen sie vorgehen? Für die AfD ist z.B. Familie die Keimzelle der Gesellschaft, also Vater, Mutter Kind. Die Piraten werben mit 'Vater, Vater, Kind'- und sie wollen – als katholischer Bischof – daß wir scheitern? Sie missbrauchen Ihr Amt, um vor uns zu warnen? Die Grünen wollen die Homo-Ehe. Und Sie warnen – als katholischer Bischof – nicht vor den Grünen, sondern der AfD?"

Vor der ersten von der "Initiative Familienschutz" organisierten "Demo für alle" schrieb sie 2014 in einem Gastkommentar bei kath.net²⁵: "Der grün-rote Bildungsplan verspritzt das Gift der Genderideologie nicht mehr tröpfchenweise, sondern kommt in einer Klarheit und Gewalt daher, die nun den Widerstand nachgerade zur Pflicht machen (...) Geht es in der schulischen Sexualaufklärung darum, wie das menschliche Leben entsteht, oder geht es um Sex, sexuelle Praktiken, sexuelle Vorlieben und maximierte Triebbefriedigung? (...) Und warum soll die 'sexuelle Vielfalt' nicht nur 'toleriert' (= hingegenommen), sondern 'akzeptiert' (= gutgeheißen?) werden? Ist das nicht der Versuch des Staates, auf innere Haltungen und Einstellungen der Schwächsten Einfluss zu nehmen, an den Eltern vorbei? (...) Und es gibt für jeden Bürger eine klare Frage, die er seinem Abgeordneten stellen sollte: Unterstützen Sie die sofortige und uneingeschränkte Beendigung aller Maßnahmen des Gendermainstreaming? Darauf gibt es nur eine akzeptable Antwort und für die wird am Samstag in Stuttgart demonstriert. Stoppen wir gemeinsam das Gendermainstreaming."

2015 empörte sich von Storch gegenüber der "Jungen Freiheit" über einen Auftritt von Conchita Wurst bei der EU²⁶: "Den Auftritt von Thomas Neuwirth vor dem Europäischen Parlament halte ich bestenfalls für überflüssig." Anstatt sich "laufend um unsere vielfältige Sexualität zu drehen", sollte das Europäische Parlament seine Aufmerksamkeit besser auf die verfolgten und grauenvoll ermordeten Menschen im Irak und Syrien richten. Als Wurst auftrat, ließ von Storch aus ihrem Büro eine Flagge von "Manif Pour Tous" hängen. Sexualexperte nannte sie in einem Video die "Manipulation von heranwachsenden Jugendlichen"²⁷

Im Januar 2016 ließ sie sich auf "Freie Welt" zitieren: "Widerstand ist nötiger denn je. Die Gender-Ideologie ist und bleibt familienfeindlich. Sie interessiert sich – nach eigenen Aussagen! – nur für sexuelle Selbstverwirklichung von Einzelnen, nicht aber für die natürliche zweigeschlechtliche Familiengründung, die allein unsere Zukunft sichert. Wir dagegen sagen: 'Ehe bleibt Ehe'."

Ansonsten nahm von Storch mehrfach am "Marsch für das Leben" in Berlin teil. Sie sprach sich gegen Kampagnen zur Kondomnutzung aus und meinte: "Schützt euch, indem ihr enthaltsam seid"²⁸.

Die Zivile Koalition entstand zur Durchsetzung klerikal-aristokratischer Interessen und von Forderungen nach einer Wiedergutmachung für Enteignungen in der DDR. Später wurde das Netzwerk zu einem Sprachrohr euroskeptischer Politik, die "zivile Koalition" initiierte und organisierte etwa eine Sammelklage von über 5000 Bürgern vor dem Europäischen Gerichtshof gegen den Ankauf von Staatsanleihen verschuldeter EU-Länder durch die Europäische Zentralbank.

Mit der "Initiative Familienschutz" setzte man sich unter anderem gegen das Betreuungsgeld ein. Mit Berichten in "Freie Welt"²⁹ und eMail-Aktionen machte man 2010 in NRW und 2011 in Berlin

kleinere Kampagnen gegen eine "übergriffige Sexualerziehung per Schulpflicht", wie Beverfoerde das in Fulda ausdrückte. Die Aktivistin hatte vor der Arbeit im Berliner Storch-Büro in Sachsen-Anhalt erfolgreiche Kampagnen durchgeführt: 2003 wandte sie sich gegen ein Gesetz "Grundschule mit festen Öffnungszeiten", 2005 verhinderte sie als Sprecherin der Bürgerinitiative "NEIN beim Volksentscheid!" eine umfassende staatliche Kinderbetreuung³⁰.

2013 befragte die Initiative Bundestagsabgeordnete, ob sie sich dafür einsetzen, dass "die Ausweitung des Adoptionsrechts von Kindern auf homosexuelle Lebenspartnerschaften verhindert wird" oder dass "kein Kind gegen den Willen der Eltern zur Teilnahme an Sexualerziehung in Kindergarten oder Grundschule gezwungen werden darf".

Im selben Jahr erzielte die Bewegung zwei Erfolge: Die europäische Bürger-Initiative "One of Us" für einen gesetzlichen Schutz von Embryonen erzielte deutlich über eine Million Stimmen, in Deutschland organisiert durch von Beverfoerde. Mit 1-von-uns.de und der "Initiative Familienschutz" beteiligte sie sich zudem an einer großen europaweiten Kampagne gegen den sogenannten "Estrela"-Bericht im EU-Parlament. Abgeordnete wurden mit tausenden teils hasserfüllten eMails überströmt, die letztlich gegen den Bericht zur Sexualerziehung mit der Berücksichtigung von LGBT-Themen stimmten (mehr dazu bei Kemper³¹).

Wenig später rief die Initiative zu Unterschriften gegen den sogenannten Lunacek-Bericht auf, der eine "privilegierte Sonderstellung für Homosexuelle" schaffen wolle³²: "Demnach wäre die staatliche Anerkennung homosexueller 'Ehen' und 'Familien' durch die Menschenrechte geboten und jeder politische Widerstand dagegen eine Menschenrechtsverletzung. Selbstverständlich folgt daraus auch die Forderung nach einer Einschränkung der Redefreiheit und vieler anderer Freiheiten für alle Gegner der homosexuellen Agenda." Erneut erhielten Abgeordnete tausende eMails, Lunacek wurde verbal angegriffen und eingeschüchtert, während die Initiative eine "steigende Anzahl gut dokumentierter Hass-Verbrechen, die von homosexuellen Aktivisten gegen Andersdenkende verübt werden", beklagte. Der Bericht wurde aber angenommen.

Die Kampagnen werden dabei mit europäischen Partnern durchgeführt. Mit dem aus Spanien stammenden Petitionsportal CitizenGo wurde 2015 etwa gegen den Rodrigues-Bericht Stimmung unter der Überschrift "EU will unseren Schulen Gender-Ideologie aufzwingen" gemacht³³. Beatrix von Storch, inzwischen Abgeordnete im Parlament, sagte in der "Freien Welt", das Papier atme den "Geist der Gleichmacherei und der tabulosen Sexualisierung von Kindern".

Bei einem Vortrag 2015 rühmte sich Beatrix von Storch, die nie auf den Protesten gesprochen hatte, mit der Durchführung der "Demo für alle"³⁴: "Sie wissen, dass es gegen diese Bildungspläne in Stuttgart große Demonstrationen gibt. Sie wissen vielleicht nicht, dass ich die organisiere, das läuft auch aus meinem Büro. Ich bin ja nicht nur mit der 'Alternative für Deutschland' aktiv, sondern auch mit der 'Zivilen Koalition'. Wir sind also verantwortlich für die Organisation dieser Demonstrationen, sowohl in Stuttgart, als auch in Hannover".

Im Sommer 2015 beendete von Beverfoerde ihre Arbeit bei der "Initiative Familienschutz" und organisiert die "Demo für alle" inzwischen offiziell in Eigenverantwortung von Magdeburg aus. Der Hintergrund ist bislang nicht geklärt, möglicherweise sollen so die AfD-Hintergründe verschleiert werden, auch für die Zusammenarbeit mit der CDU. Als Beverfoerde und von Storch zum Jahreswechsel gegen ihre Darstellung im Berliner Theaterstück "Fear" vorgingen, ließen sie sich vom selben Anwalt vertreten.

Zuletzt wurde der "Familienschutz"-Ton radikaler. So veröffentlichte die Initiative im Februar einen

Flyer³⁵, den sie vor allem vor den Landtagswahlen an 200.000 Haushalte verteilen wollte. "Gender Mainstreaming" sei ein "Angriff auf die Zweigeschlechtlichkeit des Menschen, auf die Ehe von Mann und Frau und auf die herkömmliche Familie", heißt es darin, sowie ein "Aufstand gegen die Natur und gegen die Wirklichkeit": "Gemäß Gender sollen alle sexuellen Orientierungen, Identitäten und Lebensformen vollumfänglich gleich sein, weil einzelne sonst minderwertig wären. Dazu wird der Normalfall ("boy meets girl") als 'Zwangsheterosexualität' denunziert. Die Anziehung durch das andere Geschlecht wird abgewertet: Tugendterror der Antidiskriminierung."

Ferner wird kritisiert: "Jeder bekommt ein 'Recht auf Kinder', ganz gleich, ob allein oder zu zweit lebend, ob hetero- oder homosexuell, monogam oder polygam. Bindungen und Tabus, Ehe und Familie werden als willkürliche Setzungen bekämpft. Den Preis zahlen die Kinder."

Beklagt wird natürlich auch eine "Frühsexualisierung": "Die Kinder werden verunsichert. Der Staat will sie nicht bloß zur Toleranz, sondern zur 'Akzeptanz' aller möglicher Lebensweisen erziehen. Sie sollen homo- und transsexuelle Neigungen auch bei sich selbst suchen und entdecken. Sogar ihr Geschlecht sollen sie als 'frei wählbar' erkennen. Die Initiative Familien-Schutz sagt dazu: Besondere Neigungen sollten nicht diskriminiert, aber auch nicht gefördert werden." Kritisiert wird auch die Anti-Aids-Kampagne der BzgA, diese "wurde längst zu einer Kampagne für sexuelle Selbstverwirklichung: 'Mach's aber mach's mit'. Zügellosigkeit wird zum Ideal."

Zu Beginn der Koalitionsverhandlungen zwischen Grünen und CDU in Baden-Württemberg schrieb Sven von Storch in einem Newsletter der Initiative, die CDU "kugelt mit Familienfeinden": "Mit der Partei, die auf Bundesebene Ehe und Familie bekämpft. In der sich Propagandisten von Frühsexualisierung und Gender Mainstreaming tummeln. Mit Fürsprechern der Homo- und Transsexualität. Mit Gegnern der staatlichen Unterstützung für Ehe und Familie. Mit Freunden der Pädophilie, des Inzests, des Adoptionsrechts für homosexuelle Paare und bald vielleicht sogar der legalisierten Leihmutterchaft. Unsere Zukunft ist ernsthaft in Gefahr."

Birgit Kelle

Die antifeministische Publizistin ist erfolgreich damit, ihre reaktionären Thesen in einem lockeren und populistischen Gewand zu verpacken, der an einen vermeintlichen Common Sense appelliert. Ein Beispiel aus ihrer Kolumne im "Focus": "Berlin hat zwar keinen modernen Flughafen, aber in manchen Bezirken drei Türen, wenn Sie aufs Klo müssen. Man muss Prioritäten setzen. Gendersensibel nennt es sich, dass wir neuerdings sogenannte Unisextoiletten vorfinden, damit wir nicht entscheiden müssen, ob wir ein Mann oder eine Frau sind."

Die Frage nach den Kosten zahlreicher Gender-Lehrstühle treibt sie ebenso an wie vermeintliche Auswüchse gegendeter Sprache oder die Geschlechtsauswahlmöglichkeiten bei Facebook. Nach dem antifeministischen Buch "Dann mach doch die Bluse zu" legte sie mit "Gender-Gaga" nach. Mit aus dem Kontext gerissenen Details macht sie einzelne Emanzipationsfragen lächerlich, um sie dann komplett abzulehnen: "Sexualpädagogen gendern Lehrpläne, damit auch die Jüngsten im Land schon rechtzeitig ihre persönliche sexuelle Vielfalt entdecken können", schreibt sie in jener "Focus"-Kolumne. "Alle sind irgendwie 'queer' – das ist Gender für Fortgeschrittene. Wenn es so weitergeht, wird wohl in absehbarer Zeit in unseren Schulen das Wort 'Hetero' als Bezeichnung verwendet. Denn wer nicht wenigstens bisexuell ist, gerät angesichts der Gender-Offensive demnächst mit seinem traditionellen heterosexuellen Geschlechtstrieb unter Rechtfertigungsdruck." Im "Bayernkurier" mündete die Umkehrung gesellschaftlicher Verhältnisse in der Aussage: "Nicht jeder, der laut 'Diskriminierung' schreit, wird auch tatsächlich diskriminiert. Wer allerdings Meinungen zensieren und Menschen Redeverbote erteilen will, der diskriminiert – in diesem Fall

die längst schweigende Mehrheit."

Mit diesen Äußerungen ist Kelle gefragter Medienstar und in gewisser Weise in dieser Rolle Nachfolger von Gabriele Kuby, die dabei von Zuschauern wegen Aussagen über Homosexualität als Sünde als fundamentalistischer wahrgenommen wurde, obwohl sich die Aussagen und Motivationen der beiden Frauen gleichen. Die Politik ziehe gleichgeschlechtliche Paare "normalen Paaren" vor, sagte Kelle im ARD-"Presseclub" (!); in "Hart aber fair" sprach sie sich gegen ein Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare aus. In einer anderen "Focus"-Kolumne kritisierte sie zum Bildungsplan, "dass der Schüler einen Transsexuellen jetzt ganz normal finden soll, obwohl dieser doch laut WHO auf der Liste der psychisch Kranken mit Geschlechtsidentitätsstörung steht". Auf der "Demo für alle" trat Kelle mehrfach auf; ihrer Petition gegen die Ehe-Öffnung lieferte sie folgendes Zitat: "Wer die 'Ehe für Alle' fordert, wird sich bald noch wundern, was dann alles gern Ehe sein würde. Wer einmal glaubt, Ehe umdefinieren zu können, der wird es auch ein zweites, drittes oder vielfaches Mal tun."

Die von der "Jungen Freiheit" ausgezeichnete Journalistin wirkt mit ihren letztlich doch fundamentalistisch motivierten Aussagen – ein Blick in ihren European-Artikel "Schöne neue Gender-Welt" fasst diese zusammen³⁶ - in extrem rechte Kreise ebenso herein wie in christliche und in die CDU, deren Mitglied sie ist. Vor allem hat sie auch im Mainstream Erfolg. In Talkshows und bei Vorträgen bestand sie mehrfach auf einen Grenzen setzenden Unterschied zwischen Toleranz und Akzeptanz, der Ablehnung befördert und zugleich ein Grundgefühl in Teilen der Bevölkerung trifft: Ich habt doch schon die Homo-Ehe, was wollt ihr noch? Die Anti-"Gender"-Bewegung nutzt das aus, will die Grenzen mit ihrer Panikmache verschieben. So blieb auch von Talkshows zum Thema oft ein fragwürdiges Fazit, wie es Stefan Niggemeier etwa zu einer Maischberger-Sendung zum Bildungsplan mit Kelle zusammenfasste: "Und so bleibt (...) die Botschaft, dass wir es nicht übertreiben sollten: Nicht mit der Akzeptanz von Schwulen und Lesben und nicht mit ihrer Ablehnung."³⁷

Kelle ist Vorsitzende des Vereins "Frau2000plus", der offizieller Bündnispartner der "Demo für alle" ist. Sie sitzt auch im Vorstand der reaktionären Brüsseler Lobby-Organisation "New Women for Europe". Über Michael Bommers vom Verband Katholischer Unternehmer sollen Birgit und Klaus Kelle mit der Neuangelisierungsbewegung Regnum Christi verbunden sein. Laut Andreas Kemper saß das Ehepaar mit Legionären Christi auf einem Podium, eine GmbH von Birgit Kelle hatte kurzzeitig dieselbe Adresse wie die Legionäre Christi in Düsseldorf³⁸.

Mathias von Gersdorff

Eine von vielen vorher unbedeutenden Aktivisten, die mit der Anti-Gender-Bewegung an Einfluss erlangten, ist Mathias von Gersdorff von der "Deutschen Vereinigung für eine christliche Kultur" (DVCK) mit Untergruppen wie "Aktion Kinder in Gefahr" und Aktionen wie "Stoppt Bravo". Er schreibt inzwischen im Debattenportal "The European", in "Junge Freiheit" oder auf "Freie Welt" und wurde in den Jahren zuvor vor allem durch skurrile Youtube-Videos bekannt³⁹. Eines trug den Titel: "Die Behauptung, Homosexuelle könnten nicht aufhören, homosexuell zu leben, ist diskriminierend". Ein anderes: "CSD will öffentliche Geschlechtsakte verbieten - Aktion KiG: Besser CSD komplett verbieten".

Gersdorff will nicht nur Homos zur "Heilung" schicken und CSDs verbieten: Zur letzten Bundestagswahl wurde von der DVCK in einer Unterschriftenaktion an den SPD-Bundeskanzlerkandidaten Peer Steinbrück ein Nein zur Ehe für alle gefordert ("ein frontaler Angriff auf die christlichen Wurzeln unseres Landes und eine Missachtung der christlichen Werte und

Prinzipien"), wie auch die "Abschaffung der homosexuellen Lebenspartnerschaft, die nichts anderes ist als eine groteske Karikatur der Ehe" ⁴⁰.

In einem Newsletter und einem Appell an die CDU forderte er 2014: "Kein Unterricht über "Sexuelle Vielfalt" in der Grundschule! - "Pro Familia" raus aus den Schulen! - Keine Gender-Indoktrination in den Klassenzimmern!" Denn: "Homosexualität, Bisexualität, Transsexualität schon ab dem ersten Schuljahr! Was in Deutschland in manchen Schulen – allen voran in Berlin – praktiziert wird, ist ein Massaker an der Kindheit, das die Geschichte noch nie gesehen hat." ⁴¹

"Pro Familia" oder die "Deutsche Aids Hilfe" betrieben eine "Propagierung einer äußerst liberalen Sicht von Sexualität", kritisiert er ⁴² - und bietet eine Alternative: "Obwohl die stark subventionierte Deutsche Aids Hilfe (DAH) ständig den Homosexuellen die Verwendung von Kondomen in Straßenplakaten empfiehlt, steigt unter ihnen die Zahl der Aidsinfizierten ständig. Es stellt sich die Frage: Sollte die DAH nicht umdenken und den Homosexuellen Enthaltsamkeit als Mittel gegen AIDS empfehlen, so, wie das Papst Benedikt XVI. getan hat?" ⁴³

Die DVCK ist Teil der weltweiten "Gesellschaft zum Schutz von Tradition, Familie und Privateigentum", gegründet in Brasilien als Gegenbewegung zur Befreiungstheologie. Deren Aktivitäten in Brüssel werden von Paul von Oldenburg vertreten, Beatrix von Storch ist seine Cousine.

AFD / ALFA

Eine besondere Betrachtung verdient die Partei "Alternative für Deutschland", die Anfang 2013 aus verschiedenen Interessengruppen heraus gegründet wurde. Eine homophob-reaktionäre Politik verbindet dabei alle Flügel.

Der Streit um die Ausrichtung der Partei führte etwa 2015 zum Austritt des neoliberalen Flügels rund um den ehemaligen Parteichef Bernd Lucke und der Neugründung der Partei "ALFA". Zuvor hatte Lucke u.a. ein Promi-Coming-out kritisiert: "Ich hätte es gut gefunden, wenn Herr Hitzlsperger sein Bekenntnis zu seiner Homosexualität verbunden hätte mit einem Bekenntnis dazu, dass Ehe und Familie für unsere Gesellschaft konstitutiv sind." Er meinte, der Begriff der Ehe dürfe nicht "ausgehöhlt" werden, beklagte Bildungspläne als "Masche", die "Sexualerziehung raus aus den Bio-Unterricht" zu führen, und kritisierte, dass in allen Fächern über "alle möglichen Schattierungen gleichgeschlechtlicher Neigungen" aufgeklärt werden solle. Im Englisch-Unterricht liefe das dann bestimmt unter dem Titel: "50 Shades of Gay" ⁴⁴.

Auch das erste "Alfa"-Parteiprogramm enthält Aussagen zur Familie als "Keimzelle der Gesellschaft" und gegen Gender Mainstreaming und Schulaufklärung ⁴⁵. Der mit zu "Alfa" gewechselte ehemalige Baden-Württemberger Landeschef Bernd Kölmel gehörte zu den stärksten Agitatoren gegen den Bildungsplan, den er als "pädagogische, moralische und ideologische Umerziehungskampagne" bezeichnete ⁴⁶.

Ein anderer Flügel der AfD wird vom Soziologen Andreas Kemper ⁴⁷ als "klerikal-aristokale Netzwerke" bezeichnet, zu ihm gehört etwa Beatrix von Storch mit ihren Initiativen (s. oben). Der dritte Flügel, das nationalkonservative Bürgertum, spaltet sich weiter auf in einem konservativ-realpolitischen Flügel, darunter Konrad Adam, Alexander Gauland, Frauke Petry, Marcus Pretzell und Beatrix von Storch, und eine "fundamentalistische Neue Rechte" um Björn Höcke. Diese trete "deutlich aggressiver auf", meint Kemper, "zwischen den geschlechterpolitischen Positionen von Björn Höcke und rechtsextremen Positionen, wie sie beispielsweise die NPD zur Geschlechterfrage

vertritt, lassen sich kaum Unterschiede finden."

Gender Mainstreaming bezeichnete Höcke, Sprecher der AfD Thüringen und Fraktionsvorsitzender im Landtag, als "Sonntagskind der Dekadenz", dem man den Kampf angesagt habe ⁴⁸. Gefragt sei eine "ideelle Wende", "weg von Narzissmus, Hedonismus und Materialismus", hin zu einem "gemeinschaftsorientierten Werte-, Sinn- und Normgefüge für unser Land". Die AfD verteidige "Ehe und Familie als gesellschaftliches Leitbild. Und das bedeutet auch, dass wir teuren, schädlichen und dazu irrwitzigerweise in Millionenhöhe auch noch steuerfinanzierten Gesellschaftsexperimenten, die auf die Abschaffung der natürlichen Geschlechterordnung abzielen, eine klare Absage erteilen". Ein Staat, der eine Zukunft haben wolle, "muss die schützen, die als einzige seine Zukunft garantieren. Und deshalb kann eine gleichgeschlechtliche Verbindung auch keine Ehe sein."

Zu einer Hissung der Regenbogenflagge vor der Thüringer Staatskanzlei meinte Höcke: "Ministerpräsident Ramelow (...) macht sich damit zum Handlanger einer kleinen, aber lauten gesellschaftlichen Minderheit. Es ist kein symbolischer, sondern ein tragischer Akt, wenn der Thüringer Löwe abgehängt und eingewickelt wird, dafür die Regenbogenfahne aber ausgewickelt und gehisst wird." ⁴⁹ Das Land werde zum "Experimentierfeld von Ideologen" gemacht.

Wenig später meinte er auf einer Rede ⁵⁰: "Seit Jahrzehnten führen die böartigen Gutmenschen in den Altparteien und in gesellschaftlich irrelevanten, exotischen Interessengruppen einen Feldzug gegen die klassische Familie. Ein bedauernswerter Mensch namens Bodo Ramelow entblödete sich nicht, vor einigen Wochen die Regenbogenfahne vor der Staatskanzlei hissen zu lassen. Lautstarke Minderheiten bauchpinselt man, der Wert der klassischen Familie wird relativiert und sie wird finanziell diskriminiert."

Höcke betont die "klassische Familie – und das sind Vater, Mutter, Kind" als "Keimzelle der Nation" und fordert das Leitbild einer "aktiven Bevölkerungspolitik" mit einer Drei-Kinder-Familie. Im Landtag meinte er als Antwort auf eine Regierungserklärung von Ramelow ⁵¹: "Mit ihrem Ansatz der Früh- und Hypersexualisierung rauben Sie unseren Kindern ihre unbeschwernte Kindheit. Wer es wagt, die Seele unserer Kinder anzurühren, wird mit unserem entschlossenen Widerstand rechnen müssen. Auch dem Gender-Totalitarismus, dieser Fehlgeburt des Behaviorismus, werden wir die Stirn bieten. Nach der politischen Revolution und der Kulturrevolution versuchen Sie es jetzt mit der anthropologischen Revolution. Hauptsache man kann Ungleiches gleichschalten und Bewährtes zerstören, nicht wahr? Was Sie mit Ihrem Körper machen, ist mir völlig egal. Aber versuchen sie Ihre dekadente Desorientierung nicht als allgemeine Erziehungsmaxime zu verkaufen."

Mit Höcke gut verbunden ist der sachsen-anhaltinische Parteichef André Poggenburg. "Die AfD sei nicht gegen Homosexuelle, nur gegen die Homo-Ehe und gegen Exzesse wie auf dem Christopher Street Day", fasst die FAZ nach einer Begegnung seine Haltung zusammen ⁵². "Dass Schwule halbnackt tanzten, dürfe nicht sein." Im MDR sprach er sich gegen ein Adoptionsrecht für Homo-Paare aus: "Wir sind der Meinung, dass die ursprünglich-klassische Familie als Keimzelle neuen Lebens auch so die Aufgabe hat, nicht nur das Leben zu schenken, sondern auch die Erziehung in dem Sinne vorzunehmen."

Frauke Petry sprach sich in Talkshows gegen die Ehe-Öffnung oder ein Adoptionsrecht für Homo-Paare aus und meinte zur Schulaufklärung ⁵³: "Ist denn Homophobie (Angst vor homosexuellen Menschen), hier speziell bei Grundschulern in den dritten und vierten Klassen so weit verbreitet, dass die Kinder dieses Alters in Schulen und Kindertagesstätten damit konfrontiert werden

müssten? Oder sollte der Staat nicht, gerade im Hinblick auf die demographische Entwicklung in unserem Land, viel eher die 'normale' Familie schützen, wie es auch Art. 6 GG vorsieht?" Konrad Adam sagte dem "Spiegel" zur Ehe für alle: "Wir sind die Einzigen, die offen aussprechen, dass man Ungleiches nicht gleich behandeln sollte. Ohne Kinder geht der Staat unter. Deshalb ist es grotesk, dass das Bundesverfassungsgericht die existentielle Funktion der Ehe für die Gesellschaft nicht mehr würdigt." Die Zitate lassen sich endlos fortsetzen.

Im Entwurf zu einem bundesweiten Parteiprogramm ⁵⁴, das Ende April beschlossen werden soll, heißt es unter anderem:

"Die einseitige Hervorhebung der Homo- und Transsexualität im Unterricht lehnen wir ebenso entschieden ab wie die ideologische Beeinflussung durch das 'Gender Mainstreaming'. Das traditionelle Familienbild darf dadurch nicht zerstört werden. Unsere Kinder dürfen in der Schule nicht zum Spielball der sexuellen Neigungen einer lauten Minderheit werden."

"Gender-Ideologie und die damit verbundene Frühsexualisierung, staatliche Ausgaben für pseudowissenschaftliche 'Gender-Studies', Quotenregelungen und eine Verunstaltung der deutschen Sprache sind zu stoppen".

"Die Gender-Ideologie marginalisiert naturgegebene Unterschiede zwischen den Geschlechtern und wirkt damit traditionellen Wertvorstellungen und spezifischen Geschlechterrollen in den Familien entgegen. Das klassische Rollenverständnis von Mann und Frau soll durch staatlich geförderte Umerziehungsprogramme in Kindergärten und Schulen systematisch 'korrigiert' werden. Die AfD lehnt diese Geschlechterpädagogik als Eingriff in die natürliche Entwicklung unserer Kinder und in das Elternrecht auf Erziehung ab. Ebenso fordert die AfD, keine Frühsexualisierung an den Schulen zuzulassen und die Verunsicherung der Kinder in Bezug auf ihre sexuelle Identität einzustellen."

Weiterhin bekennen sich die Rechtspopulisten zur "traditionellen Familie als Leitbild". Im Entwurf heißt es dazu: "In der Familie sorgen Mutter und Vater in dauerhafter gemeinsamer Verantwortung für ihre Kinder. Diese natürliche Gemeinschaft bildet das Fundament unserer Gesellschaft." Gefordert wird u.a. auch eine "Willkommenskultur für Neu- und Ungeborene".

Die Forderung aus einem früheren Entwurf ⁵⁵, alle staatlichen Programme zum Thema "Diversity" und "Anti-Diskriminierung" zu beenden, sind nicht mehr enthalten, finden sich aber in mehreren teils gleichlautenden Parteidokumenten aus den Ländern. So beschloss die Partei in Baden-Württemberg einen ausführlichen Anti-"Gender"-Antrag ⁵⁶: Die Partei halte einen "Sexualkundeunterricht für Kinder und Jugendliche, der 'zu sexuellem Experimentieren ermutigen soll', für einen sittenwidrigen Eingriff in die Kinderseelen und für eine schwerwiegende Beeinträchtigung der psychischen und physischen Entwicklung junger Menschen", heißt es darin. Man lehne "jegliche staatliche Propaganda in Schulen, den Massenmedien oder im öffentlichen Raum für bestimmte sexuelle Orientierungen oder Verhaltensweisen strikt ab".

In NRW lehnte man mit einem Antrag die Sexualpädagogik der Vielfalt ab, die "Schamgrenzen verletzt, Übergriffe ermöglicht und einer Frühsexualisierung Vorschub leistet" ⁵⁷. Im Programm zur Europawahl hieß es: "Die AfD lehnt weltanschauliche Umerziehungsmaßnahmen wie ‚Gender Mainstreaming‘ (= Aufhebung der Geschlechteridentitäten) strikt ab und wendet sich gegen alle Versuche der EU, diese den Nationalstaaten aufzuzwingen. Die staatliche Finanzierung der Genderforschung ist nach norwegischem Vorbild ersatzlos zu streichen."

Wo die AfD bereits Politik macht, ist Homophobie nicht weit. In Sachsen kritisierte der schulpolitische Sprecher der Fraktion eine Initiative zum "Schwul-Unterricht" an Schulen in einer Pressemitteilung⁵⁸: "Sachsens Schulen sind kein Austragungsort für Gesellschaftsexperimente mit ungewissem Ausgang! Jeder kann und soll nach seiner Façon selig werden. Wer wann, wo, mit wem etwas tut, ist reine Privatsache. Andere mit bevorzugter Sexualität zu belästigen – da hört der Spaß auf. Erst Recht in der Schule! (...) Wir wollen, dass Kinder ihre natürliche Sexualität selbst entdecken und nicht mit theoretischen, soziologischen Konstrukten verwirrt werden." Der Abgeordnete Detlev Spangenberg meinte später in einer Landtagsdebatte, ihm wäre "übel geworden", wäre das zu seiner Schulzeit thematisiert worden⁵⁹. Auch relativierte er die Nutzung des Begriffes "schwule Sau".

"Ich kann in Deutschland eine vorherrschende homophobe Stimmung gegen Schwule, Lesben, Transsexuelle, Transgender nicht erkennen", meinte Andreas Kalbitz im brandenburgischen Landtag⁶⁰. "Im Gegenteil: Ich sehe vielmehr, dass diesen Gruppen im Rahmen des ganzen Gender-Diskurses deutlich mehr Präsenz in der öffentlichen Debatte eingeräumt wird als es proportional vielleicht manchmal angemessen scheint." Er und der Abgeordnete Steffen Königer⁶¹ betonten, dass die AfD deswegen nicht homophob sei, und hoben zugleich eine vermeintlich verstärkte Homophobie unter Migranten und in islamischen Ländern hervor. Zur Ablehnung der Ehe für alle meinte Königer: "Wer wird sich denn in Zukunft noch so diskriminiert fühlen? Vielleicht jemand, der glaubhaft versichert, dass er nun alle seiner vier Frauen ehelichen möchte? Oder vielleicht seinen Fußballverein? Seinen heiß geliebten Gartenzwerg?"

In Thüringen wollte die Abgeordnete Corinna Herold in einer Anfrage wissen, wieviele Homosexuelle, Bi- und Transsexuelle, Transgender und intergeschlechtliche Menschen im Land leben und warum diese "besonders schutzbedürftig" seien⁶². In Hamburg wollte die Partei die steuerliche Förderung der Lesbisch-Schwulen Filmtage abschaffen, weil diese eine "Gesinnungsveranstaltung" seien⁶³.

Im März 2016 konnte der frühere CDU-Bundestagsabgeordnete Martin Hohmann (bekannt durch die "Tätervolk"-Rede) für die AfD in den Fuldaer Kreistag einziehen. Er hatte ein Adoptionsrecht für Homosexuelle als "Denaturierung des Leitbildes der Familie" bezeichnet, dem man "mit aktiver Zivilcourage" begegnen müsse⁶⁴. Gegenüber Homosexualität sei eine "falsche, feige Toleranz und Akzeptanz" nicht angebracht, da sie zu einem Bevölkerungsrückgang führe⁶⁵.

Der evangelikale⁶⁶ Stuttgarter AfD-Stadtrat Heinrich Fiechtner, der mit weiteren Stadträten bei vielen "Demos für Alle" gesichtet wurde, sprach sich in dem Gremium gegen eine Abtreibungsklinik aus und empfahl eine Umbenennung von "Pro Familia" in "Contra Familiam"⁶⁷. 2016 sagte er kurz vor seiner Wahl in den Landtag gegenüber Spiegel TV: "Ich halte Homosexualität für eine Sünde."⁶⁸

2013 wurde der "Arbeitskreis Christen in der AfD" gegründet, der vom von der AUF-Partei stammenden Ehepaar Kempf aufgebaut wurde, das einen guten Kontakt zu Beatrix von Storch hält; Martina Kempf ist Bundesvorstand der "Aktion Lebensrecht für alle", ihr Mann Volker Sprecher des Kreisverbands Breisgau-Hochschwarzwald und aufgestellter, aber gescheiterter Landtagskandidat; er hat ein Biographie von Christa Mewes verfasst⁶⁹.

Die Arbeitskreis-Sprecherin Anette Schultner sprach mehrfach bei der "Demo für alle" gegen eine von der "Homo-Lobby" forcierte "Gehirnwäsche" der Kinder an, deren "natürliches, gesellschaftlich konstruktives Denken (...) unterminiert" werde. Sie warnte vor der "perversen Frühsexualisierung" und der "geschlechtlichen Verunsicherung" der Kinder, dabei sei das

Geschlecht "gottgegeben" ⁷⁰. Durch den Bildungsplan sollten Kinder "die Bindung verlieren zu dem, was ein Anker für Stabilität ist: Gott, Familie und Vaterland." Die "Gender-Ideologie" sei "komplett gegen das christliche Menschenbild" und "das, was die Natur vorgegeben hat". ⁷¹

Gegen eine "Frühsexualisierung" an Schulen durch den Bildungsplan oder eine Ehe-Öffnung und für die "Demo für alle" setzt sich auch die (nicht offiziell anerkannte)

"Bundesinteressengemeinschaft Homosexuelle in der AfD" ein. Prominente Vertreter sind der Bremer Abgeordnete Alexander Tassis und der Dudweiler Bezirksrat Mirko Welsch, der Vertreter der LGBT-Bewegung bis hin zum politisch neutralen LSVD auf der Facebook-Seite der Gruppe ⁷² als "linksgrüne Berufs- und Krawallschwestern" diffamiert.

In fast allen lokalen, regionalen und Bundes-Auftritten der Partei in sozialen Netzwerken wird Stimmung gegen "Gender" gemacht, zu schwulen und lesbischen Ampelpärchen hieß es etwa auf einem Bild: "Statt Genderwahnsinn – Wir hätten gerne eine Familienampel, liebe Grüne" (⁷³, in einem Antrag der AfD-Fraktion in Hamburg hieß es zudem, der Straßenverkehr dürfe "kein Spielfeld für Gender-Ideologen" sein). In Niedersachsen betreibt die AfD-Jugendorganisation "Junge Alternative" eine eigene Facebook-Seite "Kein Bildungsplan 'sexuelle Vielfalt'" und kritisierte in einer Pressemitteilung, die Schulaufklärung sei eine "Interessenpolitik für eine Minderheit, die auf Kosten der gesamten Jugend Niedersachsens gemacht wird", und eine "Beeinträchtigung" der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler.

CDU / CSU

Ein konsequentes Vorgehen gegen die Anti-Gender-Bewegung und die AfD wird dadurch erschwert, dass die größte Volkspartei, anders als etwa in Großbritannien, selbst noch nicht beim Gedanken einer vollständigen Akzeptanz von LGBT angekommen ist: So lehnt auch sie etwa eine Ehe-Öffnung für schwule und lesbische Paare ab – was nebenbei dazu führt, dass Medien LGBT diskriminierende Handlungen und Äußerungen weiter vor allem als politische Debatte wahrnehmen und sich schwer tun, Homophobie zu benennen, weil das als kommentierend angesehen wird.

Während die Parteiführung die Mitglieder in keinsten Weise auf eine akzeptierende Politik vorbereitet, sondern größtenteils auf Urteile des Bundesverfassungsgerichts verweist und reagiert, grassiert unter vielen Mitgliedern durchaus noch Homophobie und ein Widerstand gegen Akzeptanzbemühungen. Birgit Kelle trat in den letzten Jahren im ganzen Land auf CDU-Veranstaltungen auf, darunter mit Generalsekretär Peter Tauber oder mit dem Spitzenkandidaten in Baden-Württemberg, Guido Wolf.

Gerade im Ländle zeigte sich die CDU in AfD-Nähe. Die Landtagsabgeordnete Sabine Kurtz hatte mehrfach Anfragen im Sinne der "Demo für alle" gestellt, deren Teilnehmer sie als friedliche und besorgte Bürger darstellte, etwa zur Gewalt durch Gegendemonstranten oder zur politischen Verantwortung dafür, dass Angestellte der Staatstheater ein großen Transparent in Regenbogenfarben mit dem Aufdruck "Vielfalt" am Abschlussort der Kundgebung entrollt hatten. Sie ist Vorsitzende des Landesverbands des Evangelischen Arbeitskreises der CDU und brüstete sich damit, ein Treffen zwischen Wolf und Hedwig von Beverfoerde im Sommer 2015 organisiert zu haben, über dessen Inhalt allerdings wenig bekannt wurde ⁷⁴. Mit Argumenten der "Demo für alle" debattierte ihre Partei gegen den Bildungsplan an.

Die evangelischen Arbeitskreise der Kreisverbände Heilbronn, Karlsruhe-Land, Mannheim, Rems-Murr und Stuttgart sind offizieller Bündnispartner der Demo, ihre Vertreter sprachen mehrfach auf den Protesten, darunter Karl-Christian Hausmann aus Stuttgart, der Veranstaltungen für die

"Vereinigungskirche", also die Mun-Sekte, organisiert. Der stellvertretende EAK-Landesvorsitzende David Müller betreibt das Blog Wertepolitik ⁷⁵, das Werbung für die homophoben Proteste macht und ihre Themen aufgreift. Wohl auf EAK-Initiative hin hatten mehrere Kreisverbände und der Bezirksverband Nordwürttemberg Anträge gegen eine Ehe-Öffnung für schwule und lesbische Paare, gegen den Aktionsplan gegen LGBT-Diskriminierung und Schulaufklärung über sexuelle Vielfalt beschlossen. In einem Antrag heißt es: "Der Staat darf nicht das Denken der Bürger bestimmen. Wer den Bürgern vorschreiben will, wie sie über sexuelle Lebensweisen zu denken haben, greift in individuelle Gewissens- und Meinungsfreiheit ein. So stellt das starre Einfordern einer Akzeptanz von sexueller Vielfalt zudem die Religionsfreiheit in Frage. (...) Der Aktionsplan will zudem die Themen 'sexuelle Orientierung' und 'geschlechtliche Identität' an den Schulen zwingend in den Unterrichtskanon einführen. Dabei ist das vorrangige Erziehungsrecht der Eltern gerade in diesem sensiblen Bereich zu respektieren. Der Aktionsplan ist ein Angriff auf die Familie, da er wirkungsvoller Familienförderung entgegenarbeitet. (...) Der Aktionsplan vertieft die aufgerissenen Gräben in der Gesellschaft letztlich mehr, als dass er den Respekt gegenüber allen Menschen fördert." ⁷⁶

"Eine tolerante Haltung bedeutet noch lange nicht die bedingungslose Akzeptanz und Unterstützung jeglicher Lebensformen und sexueller Ausrichtungen", schrieb Guido Wolf an die Aktion "Kinder in Gefahr" ⁷⁷. Kinder dürften keine "Versuchskaninchen" sein, "grün-rote Ideologie" nicht "über dem Wohl unserer Kinder stehen". Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Peter Hauk schrieb ein Grußwort an die "Demo für alle" und sagte in einem Interview: "Wir wollen es nicht, dass ein Drittklässler beim Rechenunterricht damit konfrontiert wird, wie viele Stücke von ihrer Hochzeitstorte Lars und Tim brauchen, um ihre Gäste sattzubekommen." Der stellvertretende Parteichef Winfried Mack sagte zum Aktionsplan: "Die Folge ist eine Abkehr von der Pädagogik vom Kind her. Hier wird Politik auf dem Rücken der Kinder für die eigenen Interessen und Vorlieben von Erwachsenen gemacht, und die Leidtragenden sind im Zweifel die Kinder." Er warnte davor, dass "Kinder und Jugendliche massiv verstört werden" ⁷⁸.

Neben AfD und Bündnis C war die CDU die einzige Partei, die alle Wahlpfusteine der "Demo für alle" erfüllte ⁷⁹. Korrekturen beim LGBT-Aktionsplan wurden ebenso versprochen wie ein Nein zu Ehe-Öffnung und Adoptionsrecht für Homo-Paare und zu einer "Verwirrung der Geschlechtsidentität" an Schulen. Vor dem Beginn der Koalitionsverhandlungen mit den Grünen forderte Sabine Kurtz eine Rücknahme des Aktionsplans und eine Überarbeitung des Bildungsplans. ⁸⁰: "Es bedeutet keine Diskriminierung von nicht-heterosexuellen Menschen, wenn man die überzogene Gender-Ideologie in Frage stellt, die auch die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger kritisch sieht."

Auch in Thüringen befürchtete ein CDU-Politiker eine "Frühsexualisierung" durch einen Bildungsplan ⁸¹, in Niedersachsen warnte Schulexpertin Karin Bertholdes-Sandrock kurz vor der "Demo für alle" in Hannover vor schwul-lesbischen Schulaufklärungsprojekten, die "in den Klassen allein gegenüber den Kindern auftreten", und davor, dass Kinder mit der Erziehung zu Toleranz "überfordert werden". Es sei falsch, Antworten zu Themen zu geben, "die die Kinder gar nicht beschäftigen" ⁸². Kollegen von ihr in Niedersachsen und im ganzen Land sprachen sich immer wieder mit ähnlichen Argumenten gegen die Ehe-Öffnung für schwule und lesbische Paare aus wie die "Demo für alle": Fortbestand der Gesellschaft, Recht der Kinder auf Vater und Mutter, grundgesetzlicher Schutz der Ehe.

FDP

Die Liberalen geben kein geschlossenes Bild ab. Offiziell unterstützen sie LGBT-Rechte, was in der

Regel aufgrund des Wunschpartners CDU aber ein Versprechen bleibt. Während Parteimitglieder in Niedersachsen gegen die "Demo für alle" auftraten oder in NRW eine Tagung pro Schulaufklärung zu sexueller Vielfalt abhielten⁸³, beteiligte man sich in Baden-Württemberg zumindest anfänglich an der Stimmungsmache gegen den Bildungsplan. Der Fraktionsvorsitzende Hans-Ulrich Rülke schrieb ein Grußwort zu einem Protest der "Besorgten Eltern" und meinte: "Wir betrachten andere Lebensformen als tolerabel, aber nicht als gleichwertig."⁸⁴

In NRW betreibt Klaus Kelle, Ehemann von Birgit Kelle, das FDP-nahe Portal "NRW jetzt". Mit der Abgeordneten Susanne Schneider besteht ein freundschaftliches Verhältnis; sie baut in Anträge inzwischen Begriffe wie "Gender-Wahnsinn" ein⁸⁵. Als ein Sprecher des Schulaufklärungsprojektes SchLAu privat auf Facebook davon berichtete, bei sexuellen Kontakten teilweise auf das Kondom zu verzichten, weil Schutz durch Therapie das ermögliche, führte ihn Schneider in einem Antrag vor, verknüpfte das mit der Arbeit bei SchLAu und ignorierte Kritik und Präventionsaussagen der Aids-Hilfen⁸⁶. Der junge Aktivist wurde in Folge von vielen Seiten der Anti-"Gender"-Bewegung mit homophoben Untertönen als Beispiel für eine fehlgeleitete Sexualpädagogik thematisiert und von "Politically Incorrect" mit Namen und Bild geradezu als Verbrecher dargestellt ("Wie Schwulen-Lobbyisten AIDS und andere Krankheiten gezielt verbreiten").

Katholische Kirche

Die evangelischen und katholischen Kirchen in Baden-Württemberg hatten sich wenn überhaupt nur mit vergleichsweise moderaten Äußerungen zum Bildungsplan zu Wort gemeldet und nicht zu den Protesten aufgerufen⁸⁷, mit der Ausnahme vom Rottenburger Weihbischof Thomas Maria Renz, der ein Grußwort zu einer "Demo für Alle" verfasste⁸⁸.

In der katholischen Kirche werden freilich viele Standpunkte, etwa zur Homo-Ehe, geteilt. Für Streit sorgte im Herbst ein (positiv-moderat formulierter) Flyer zum Thema Gender⁸⁹, der von den katholischen Arbeitsstellen für Männer- und Frauenseelsorge erstellt und von der Bischofskonferenz verbreitet wurde. Der Regensburger Bischof Rudolf Vorderholzer kritisierte danach, bei "Gender Mainstreaming" gehe es "um die soziale und politische Akzeptanz der Homosexualität und darüber hinaus um die Durchsetzung des Diversity-Mainstreaming, in dem alle sexuellen Orientierungen als gleichrangig gelten", und letztlich "um die Infragestellung der Heterosexualität als das Normale und Schöpfungsgemäße"⁹⁰. Intersexualität bezeichnete der Bischof als seltenen "Defekt".

Vorderholzer empfahl stattdessen den bereits erwähnten "Gender"-Flyer von "Kirche in Not", der sich auf Gabriele Kuby bezieht. In ihm wird der Begriff "Homophobie" als "Totschlag-Argument gegen Andersdenkende" bezeichnet, "die praktizierte Homosexualität nicht als natürliche Form menschlicher Geschlechtlichkeit anerkennen"; Gender-Ideologie sei "teuflich". Die Geschäftsführerin des Vereins, der auch kath.net durch Spenden finanziert, ist Karin Maria Fenbert; sie trat mehrfach auf Veranstaltungen der "Demo für alle" auf. Vereinsvorsitzender ist Johannes Heereman, seine Ehefrau Michaela Freifrau Heereman sitzt im päpstlichen Rat der Familie, trat in Talkshows gegen LGBT-Rechte auf und hielt als Vorsitzende des Elternvereins NRW eine Veranstaltung mit Hedwig von Beverfoerde in Düsseldorf ab (aufgrund von Gegenprotesten erfolglos)⁹¹. Ihr Sohn Sylvester Heereman leitet die Belange der Legionäre Christi in Europa, kurzzeitig war er weltweiter Interims-Chef der Neuevangelisierungs-Organisation.

An den Rändern der katholischen Kirche bewegt sich auch das Forum Deutscher Katholiken, eine erzreaktionäre Antwort auf das ZdK. Bereits 2008 verabschiedete das Forum eine von Kuratoriumsmitglied Gabriele Kuby erstellte Erklärung, wonach Gender Mainstreaming eine "kulturelle Revolution der internationalen Homo- und Lesbianorganisationen zur Schaffung des

neuen Gender-Menschen" sei (...) Zunehmend wird Widerstand ausgeschaltet und international durch Antidiskriminierungsgesetze als 'Homophobie' kriminalisiert."

2015 stellte man das Forum in Fulda unter das Motto "Ehe und Familie – gottgewollter Auftrag und Weg zum Glück"; Bischof Heinz Josef Algermissen predigte bereits zum Einstand, "Gender-Strategen" würden "das christlich-jüdische Werte- und Menschenbild (...) auf dramatische Weise bedrohen". Neben Beverfoerde sprachen Redner, die die Gender-"Ideologie" als "Häresie" bezeichneten, die wie ein "Tsunami über die Erde" fege. Ex-CDU-Ministerpräsident Werner Münch meinte: "Wir brauchen keine Schwulen-, Lesbenverbände, die unsere Kinder zum Sex anleiten" (mit einer Langfassung eines entsprechenden Vortrags reist er durch deutschsprachige Länder), die Theologin Gudrun Kugler analysierte, wie "radikale Feministinnen, radikale Genderisten und Atheisten und Humanisten" letztlich zu einer Christenverfolgung führen würden ^{92 93}.

Für besondere Aufmerksamkeit sorgte der Schweizer Bischof Vitus Huonder, der – unter Applaus – Bibelstellen zur Todesstrafe für Homosexuelle vorlas; die "zitierten Stellen" würden "genügen, um der Frage der Homosexualität aus der Sicht des Glaubens die rechte Wende zu geben". Das führte zu heftiger Medienkritik und einer Distanzierung durch die Schweizer und Deutsche Bischofskonferenz. Der Forumsvorsitzende Hubert Gindert meinte hingegen, die Vorwürfe, Huonder rufe zur Gewalt auf und sei homophob, zeugten "von einer böswilligen Verleumdung mit totalitärem Gehabe seitens der Homolobby und deren Krakenarme in Medienlandschaft, Politik und sogar Kirche".

Die Schirmherrin der Veranstaltung, das mit Beverfoerde verwandte und inzwischen verstorbene Forums-Kuratoriumsmitglied Johanna Gräfin von Westfahlen, galt als Gründerin der Christdemokraten für das Leben und der "Stiftung Ja zum Leben" als bekannte Anti-Abtreibungsaktivistin. 2011 behauptete sie: "Kondome schützen nicht", das sei "Propaganda der Homosexuellen-Lobby und [von] komisch gestrickten Leuten wie Rita Süßmuth" ⁹⁴.

Bei der Tagung 2015 war auch der Salzburger Weihbischof Andreas Laun vor Ort, sprach aber aufgrund eines Schwächeanfalls nicht. Im Februar 2016 sollte er dann als erster katholischer Würdenträger an der "Demo für alle" teilnehmen und meinen, Gender sei eine "neue, hochgefährliche Lüge" wie einst der Kommunismus und der Nationalsozialismus - "die nächste Diktatur könnte sich andeuten!" ⁹⁵ Auch warb er für die "Salzburger Erklärung" ⁹⁶, ein überkonfessionelles Manifest gegen Gender Mainstreaming, in der etwa die rechtliche Gleichstellung von Ehe und homosexuellen Partnerschaften abgelehnt wird ("Was nach Gottes Willen verschieden ist, darf vom Menschen nicht als gleich angesehen und behandelt werden"). Mehrere deutsche Bischöfe beider Konfessionen sowie einflussreiche Evangelikale wie Hartmut Steeb haben sie unterzeichnet.

Bei der Tagung sprach auch Jürgen Liminski, Opus-Dei-Mitglied, der als Moderator beim Deutschlandfunk bereits gegen Gender-Themen hetzte und auf einer Demo für alle auftrat. Kürzlich beriet er die AfD in Thüringen in Familienfragen. Weitere Journalisten mit katholisch-fundamentalistischem Hintergrund sind Matthias Matussek und Alexander Kissler, die zusammen mit Gindert und Laun auch bei der "Kölner Liturgischen Tagung" aktiv sind, in deren Umfeld die Hintergründe von kreuz.net vermutet wurden.

Evangelische Kirche

Wenngleich nicht offiziell Bündnismitglied, gehört die evangelikale Evangelische Allianz zu den Hauptgegnern des Bildungsplans. Generalsekretär Hartmut Steeb trat in mehreren Talkshows zum

Thema auf und sagte etwa der Nachrichtenagentur idea: "Schüler sollen also anerkennen, dass es neben der Gemeinschaft von Mann und Frau andere gleichwertige sexuelle Beziehungen gibt. Das aber entspricht weder dem Grundgesetz noch der Landesverfassung noch dem Schulgesetz und schon gar nicht christlichen Vorstellungen, die dahinterstehen. Wenn sich Menschen für eine bestimmte Lebensform entscheiden, ist das ihre Sache. Das muss man dulden. Aber ihre Gleichwertigkeit zu lehren, übersteigt die staatliche Kompetenz. (...) Im Blick auf Homosexualität finde ich keine Bejahung im Wort Gottes, der Bibel. Darum sehe ich praktizierte Homosexualität kritisch." ⁹⁷

Bei seiner ersten Teilnahme an einer "Demo für alle" nannte er im Februar 2016 den Bildungsplan eine "gottlose Kulturrevolution von oben", er brauche eine "Entgiftung von lobbyistischen Sonderinteressen". ⁹⁸ Zur Evangelischen Allianz gehören u.a. die Homo-"Heiler"-Organisationen Offensive Junger Christen und Weißes Kreuz, die von Steeb verteidigt werden. Auch kritisierte er die Kritik am "Marburger Kongress" 2009: "Da gibt es doch wirklich Referenten, die dadurch bekannt sind, dass sie dem scheinbaren gesellschaftlichen Konsens nicht so unkritisch folgen, wonach Homosexualität angeboren, darum nicht veränderbar und darum auch ungehemmt ausgelebt werden sollte. Diese Pro-Homosexualitäts-Lobby bestreitet, dass es Menschen gibt, die unter ihrer Homosexualität leiden." ⁹⁹ Beim von Steeb organisierten Familienfreizeit-Festival "Spring" trat 2015 Birgit Kelle auf, die Homo-"Heiler" von Wüstenstrom waren mit einem Stand vertreten. ¹⁰⁰

Besorgte Eltern / klagemauer.tv / OCG

Neben der "Demo für alle" hatte eine weitere Gruppe, die "Besorgten Eltern", in den letzten Jahren Demonstrationen organisiert, die sich allgemeiner gegen Sexualkunde richteten. Ihr Hintergrund ist die evangelikale Kleinsekte Organische Christus-Generation (OCG) des Schweizer Laienpredigers und Verschwörungstheoretikers Ivo Sasek. OCG-Mitglied Matthias Ebert von den "Besorgten Eltern NRW" organisierte im Januar 2014 die erste Demonstration in Köln, nachdem gegen Gemeindemitglieder Erzwangungshaft verhängt worden war, weil sie ihre Kinder vom Sexualkundeunterricht fernhielten und ein Bußgeld nicht zahlten ¹⁰¹.

Diese erste Demo in Köln fand bereits mehrere hundert Teilnehmer, obwohl sie von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt blieb. Wie bei späteren Demos der Bewegung u.a. erneut in Köln, in Frankfurt, Hamburg, Augsburg und Dresden handelte es sich bei den Teilnehmenden überwiegend um Deutsche mit einem russischsprachigen Migrationshintergrund (in Russland gibt es so gut wie keine Sexualkunde als Schulfach), darunter der NPD-nahe Arminius-Bund, und teilweise um Angehörige einer evangelikalen Sekte aus der Ukraine, der "Embassy of God". In München wurde eine Kundgebung wegen einer geplanten Beteiligung der "Bürgerinitiative Ausländerstopp" wieder abgesagt. Zu den Rednern bei den Protesten gehörte Beatrice Bourges von "Manif pour tous" oder in Hamburg der aus Russland abstammende CDU-Abgeordnete Nikolaus Haufler.

Ein vielfältigeres Bündnis fand die Bewegung letztlich nur zu den ersten zwei Protesten in Stuttgart gegen den Bildungsplan, bevor diese von der "Demo für alle" übernommen wurden. Zuvor hatten die "Initiative Familienschutz" und "Freie Welt", aber u.a. auch "Politically Incorrect", zu den Protesten der "Besorgten Eltern Baden-Württemberg" aufgerufen. Das organisierende Ehepaar Fromm nahm noch ein paar Mal an der "Demo für alle" teil, die beiden Bewegungen laufen aber seit dem Sommer 2014 weitgehend getrennt voneinander.

Für 2015 hatten die "Besorgten Eltern", deren Proteste immer wieder von Teams des russischen Staatsfernsehens begleitet und für Propaganda-Beiträge genutzt wurden, eine umfangreiche

Deutschland-Tour angekündigt, dann aber aufgrund angeblicher Sicherheitsgründe nach kleineren Ausschreitungen bei dem Protest in Hamburg ganz abgesagt.

In sozialen Netzwerken blieb man aber weiter aktiv, auch erstellte man eine 24-seitige Broschüre "Die verborgenen Wurzeln der modernen Sexualaufklärung", die man im März 2016 u.a. an alle Abgeordnete des sächsischen Landtags verschickte ¹⁰². "Die Wurzeln der Gender-Theorie gehen auf Gründer zurück, die in abartigsten sexuellen Praktiken verstrickt waren" und "widernatürlichste und perverseste Überzeugungen veröffentlicht" haben, heißt es in dem Heft zu den "kriminellen Hintergründen der Gender-Ideologie". Auch aktuelle Vertreter des Fachs, etwa Elisabeth Tuidier und Stefan Timmermanns, und selbst die BzGA werden regelrecht attackiert: "Warum werden die verantwortlichen Gender-Sexualpädagogen nicht unverzüglich strafrechtlich verfolgt?"

In der Broschüre hagelt es von Begriffen wie "abartig", "widernatürlich" oder "Perversling" - und manchen Verschwörungstheorien: Insgesamt sei Gender Mainstreaming ein "trojanisches Pferd für eine weltweite Geburtenkontrolle", behaupten die "Besorgten Eltern". So gehöre zu dieser "Agenda" die "Förderung homosexuellen Verhaltens, da es dabei nicht zur Empfängnis kommt". Letztlich verfolge "Gender das Ziel, die Entstehung des menschlichen Lebens zu verhindern durch Förderung der Homosexualität, Verhütung und Abtreibung. Wo dies nicht gelingt, wird die Familie als Keimzelle glücklicher Kinder gezielt zerstört."

Das Heft wurde auch am Rande der "Demo für alle" in Stuttgart verteilt und laut GEW an Abgeordnete in Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Bayern verschickt sowie an einige Kita-Leiter ¹⁰³. Die Broschüre mit all ihren bedrohenden Untertönen gibt es auch als 54-minütige Dokumentation auf Youtube ¹⁰⁴. Verantwortlich ist hier wohl Saseks klagemauer.tv, das immer wieder "Gender"-Themen aufgreift (neben u.a. Chemtrails oder pro-russischer Propaganda). Nachdem dessen Ableger jugend-tv.net Kinder vor einem Coming-out als "gezielte Umpolung" durch Pädagogen warnte, wurde sogar der deutsche Jugendschutz aktiv ¹⁰⁵.

Sasek richtet ansonsten noch Konferenzen seiner "Anti-Zensur-Koalition" aus, an der neben Verschwörungstheoretikern aus aller Welt, "Besorgten Eltern", einigen Holocaust- sowie Aids-Leugnern auch Jürgen Elsässer teilnahm, der Chefredakteur des Magazins "compact".

Compact / Elsässer / Russland

Elsässer, der vor allem mir pro-russischer Propaganda, einigen Verschwörungstheorien sowie AfD- und Pegida-Unterstützung Erfolge einfährt, hatte in seinem Heft und seinem Blog mehrfach Gender Mainstreaming thematisiert, er widmete ihm auch ein Spezialheft "Feindbild Familie" mit Beiträgen u.a. von Gabriele Kuby, Eva Herman und Thilo Sarrazin.

Im November 2013, kurz vor Beginn des Bildungsplan-Streits, hielt er in Leipzig eine "Familienkonferenz" ab. ¹⁰⁶ Auch Sarrazin sprach dort; die AfD-Politikerin Frauke Petry war angekündigt, fehlte aber. Beatrice Bourges von "Manif pour tous" sprach vom "wahrhaften Volksaufstand" in Frankreich und forderte einen für Deutschland ein.

Andrej Sikojev, der russisch-orthodoxe "Bischof" von Berlin und offizieller Botschafter der russischen Kirche bei der deutschen Politik, lobte Kubys Bücher und verglich Gender Mainstreaming mit der Mendelschen Rassenlehre. Stargast war die Duma-Abgeordnete Elena Misulina, die ihr Gesetz gegen "Homo-Propaganda" lobte. Die Veranstaltung wurde mitorganisiert und finanziert vom Pariser "Institut de la Démocratie et de la Coopération", einem pro-Kreml-Thinktank, der auch "Manif pour tous" unterstützte.

Sonstige Akteure

In neurechten Medien wie "Eigentümlich frei", "Sezession" oder "Conservo" spielen Anti-Gender-Themen immer wieder eine Rolle. Auf "Politically Incorrect" gab es zahlreiche Berichte zum Thema, bei dem auch einzelne LGBT-Aktivistinnen mit Name und Bild vorgeführt wurden, auch fanden sich hier Werbebanner für die "Demo für alle" und Reportagen zu ihr.

Vor allem die "Junge Freiheit" profiliert sich mit dem Thema Gender, wirbt mit der "Aufklärungs"-Broschüre "Gender mich nicht" für ein Probeabo und lädt zu Vorträgen, Interviews und Lesungen u.a. mit Birgit Kelle und Hedwig von Beverfoerde, die als Mitschnitte auf Youtube veröffentlicht werden. Auch veröffentlichte sie dort Dokumentationen über die "Demo für alle" und ganz aktuell eine fast einstündige über Bildungspläne und Sexualpädagogik, die mit allerlei Homophobie angereichert ist. Ihr Titel: "Porno, Peitsche, Pädophilie - Perversion im Klassenzimmer" ¹⁰⁷.

JF-Redakteur Martin Voigt, der in dem Video seine Gedanken über die "pädophilen Ursprünge der Sexualpädagogik der Vielfalt" äußert, machte sich zuvor mit einem Artikel in der FAZ einen Namen ¹⁰⁸, in dem er gegen die Sexualpädagogik der Vielfalt und im gleichen Atemzug über Schulaufklärungsprojekte zu Homo- und Transsexualität zu Felde zog – eingerahmt in eine ganze Serie von FAZ-Artikeln, in der Projekte wie SchLAu oder Organisationen wie das Waldschlösschen sowie einzelne Sexualwissenschaftler diffamiert wurden ¹⁰⁹.

Auch Wissenschaftler sind im Kampf gegen Gender vertreten: Zu nennen sind etwa der überall herum gereichte Evolutionsbiologe Ulrich Kutschera ¹¹⁰ und, bezogen auf Sexualpädagogik, die Deutsche Gesellschaft für Sozialwissenschaftliche Sexualforschung (DGSS). Vizepräsidentin Prof. Karla Etschenberg warnte in der "Jungen Freiheit" vor einer "Umerziehung" und "Sexualisierung" von Kindern und Jugendlichen durch schwul-lesbische "Lobbyisten" und nahm an einer Tagung der "Initiative Familienschutz" teil, Präsident Dr. Jakob Pastötter Anfang 2016 auf einem "Wissenschaftskongress" der "Demo für alle". Beide stellten sich für besagte Video-Doku der "Jungen Freiheit" zur Verfügung.

Weitere Unterstützung gibt es aus der antifeministischen Männerrechtsbewegung. Ekhard Kuhla von Agens e.V. ist etwa Bündnispartner der "Demo für alle", auf der er auch sprach: "Nach Faschismus und Sozialismus droht nun der Genderismus", sagte er in Hannover. ¹¹¹ Auch die Pegida-Bewegung ist bei der Hetze mit dabei: "Wir wollen übrigens auch nicht den Terror der schwul-lesbisch-queeren-intersexuellen Minderheit, die unsere Kinder mit ihrem überzogenen Sexualseiß schon in der Grundschule traumatisieren", meinte Tatjana Festerling bei einem Protest ¹¹².

Eine Hardcore-Version vom Populismus einer Birgit Kelle bietet noch der Autor, Maskulist und einmalige Pegida-Redner Akif Pirinçci: Im Buch "Die große Verschwulung" wird, unter vielem anderen, eine "Vergottung der abseitigen Sexualität" beklagt, Transsexuelle als "Abnormitäten" und "verstümmelte Männer" bezeichnet, Gender Mainstreaming als ein "von geisteskranken und faulen Lesben, die komplett vom Staat alimentiert werden, erfundener Scheißdreck". Wegen verbaler, schwulenfeindlicher Ausfälle gegen den Wissenschaftler Heinz-Jürgen Voß akzeptierte er einen Strafbefehl – Voß hatte zuvor die Wissenschaftlerin Elisabeth Tuidor verteidigt, auf die sich Pirinçci mit Knast-Fantasien gestürzt hatte, unter hunderten teils extremen Kommentaren seiner Lser bei Facebook ¹¹³.

Bei den "Demos für alle" liefen mehrfach Aktivistinnen der "Identitäreren Bewegung" mit Plakaten "Genderterror raus aus den Köpfen" und "#nohomo" mit, auch die NPD war vertreten.

Rechtsextreme Parteien kümmern sich ebenfalls um das Thema "Gender", es fließt etwa auch in zahlreiche vermeintliche Anti-Pädophilie-Seiten in sozialen Netzwerken ein, die in Wirklichkeit für die Parteien werben sollen. Die Grenzen zwischen konservativ, rechtspopulistisch und rechtsextrem verwischen sich.

Zwischen all diesen Polen arbeitet auch der schwule Theologe David Berger, der nach seiner Entlassung bei "Männer" noch radikaler und gefährlicher geworden ist. Er redet die Homophobie von Bewegungen wie der "Demo für alle", der AfD und sogar Pegida und Akif Pirinçci schön (indem er sie unter anderem mit Islamophobie ausspielt, die inzwischen sein Schwerpunkt ist) und liefert in Gastbeiträgen bei der "Huffington Post", in "The European" oder auf christlichen (Charismatismus) und rechten Seiten (Journalistenwatch) desinformierende Hetzbeiträge über die schwule Szene, die teilweise schon von der "Demo für alle" & Co. ausgenutzt wurden. Gegen einzelne LGBT-Aktivisten startete er regelrechte Hetzkampagnen, die sogar auf "Politically Incorrect" ihre Fortsetzung fanden.

III Reaktionen, Einschätzungen und Ausblick

Für die Friedrich-Ebert-Stiftung hat Andreas Kemper mehrfach die "Familien- und geschlechterpolitischen Positionen" der AfD und nahestehender Organisationen untersucht und beklagt etwa eine "Verschleierung der eigenen Interessen. So ist von den antifeministischen Protagonistinnen Birgit Kelle und Beatrix von Storch nicht in der Allgemeinheit bekannt, dass sie mit apostolischen Ultrakatholiken zusammenarbeiten, die mit Heiligenverehrung und katholischer Hierarchie genau das 'Gutmenschentum' und den 'Korrektionismus' einfordern, welches formal mit der Anti-PC-Strategie bekämpft wird". Der Erfolg der Bewegung basiere u.a. auf einen Schock-Effekt und eine entgrenzte Hass-Sprache, die verletzend sei und einschüchtere ^{114 115}.

Ein weiterer, englischsprachiger Band der Stiftung befasst sich mit der Rolle christlicher und rechter Parteien bei der "Anti-Gender-Mobilisierung" in einigen europäischen Ländern und beleuchtet Gegenstrategien ¹¹⁶. Die Heinrich-Böll-Stiftung hat sich in einem Band mit der Argumentation gegen die Gender-"Ideologie" befasst ¹¹⁷, auch die Rosa-Luxemburg-Stiftung legte einen Sammelband über "das Geflecht von christlichen Fundamentalisten und politisch Rechten am Beispiel des Widerstandes gegen den Bildungsplan" vor ¹¹⁸.

Für die Konrad-Adenauer-Stiftung sollte Andreas Püttmann die Bewegung analysieren. Zwei lesenswerte und deutlich kommentierende Essays liegen immerhin vor: "Religiöse Rechte und ihre unheiligen Allianzen" in "Cicero" ¹¹⁹ und "Die antilibérale Versuchung" in "Herder Korrespondenz" ¹²⁰, in dem er sich u.a. mit der Familienkonferenz im Kreml befasst, an der u.a. Gabriele Kuby teilnahm.

Der "Wissenschaftliche Beirat des Instituts für Sexualpädagogik Dortmund" hat eine ausführliche Stellungnahme zu "Kampagnen gegen emanzipatorische sexuelle Bildung" veröffentlicht, stellt die Gegner und ihre Argumentation vor und kontert Begriffe wie "Früsexualisierung" oder "Indoktrination" ¹²¹. Die Gesellschaft für Sexualpädagogik erstellte einen FAQ zur Arbeit ihres Faches (nur noch eingekürzt abrufbar unter ¹²²), SchLAu NRW veröffentlichte ebenfalls Fakten zu seiner Antidiskriminierungsarbeit ¹²³. Mitglieder des Schulaufklärungsprojekt aus Hannover berichteten, wie allein die kurze Mobilisierung der "Demo für alle" in Niedersachsen die Arbeit erschwert habe, man Absagen von Schulen bekommen habe ¹²⁴.

Auf einer Lecture der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld 2015 in Düsseldorf ^{125 126} berichtete Elisabeth Tuider von der "neuen Salonfähigkeit von Homophobie und Antifeminismus", das

gezielte Schüren einer "Moralpanik" diffamiere Aktivisten und Wissenschaftler. Heterosexualität werde "bis zur Unkenntlichkeit idealisiert", referierte dort auch der Sexualwissenschaftler Martin Dannecker zu Bewegungen, die zu einer "vormodernen Auffassung von Sexualität" zurückkehren wollten. Kinder würden als passive Empfänger von Ideologien dargestellt, dabei ziele die Aufklärung durch Schule und Sexualpädagogik gerade darauf, sie mündig zu machen. In der anschließenden Podiumsdiskussion fragte er mehrfach besorgt, wie das Erzielte bewahrt werden könne.

Während bundesweite Verbände wie der LSVD die Bewegung bisher kaum auf- bzw. angegriffen haben, haben regionale und lokale Verbände teilweise effektiven Widerstand geleistet. Zu Kundgebungen von "Besorgten Eltern" und der "Demo für alle" in Hannover, Hamburg oder Dresden gab es etwa vielfältige wie informierende Gegenproteste, die auch von Medien wahrgenommen wurden, die die Gender-kritischen Gäste deutlich skeptisch beurteilten.

Trotz mancher Versuche hatte die Stimmungsmache außerhalb Baden-Württembergs keinen größeren politischen Einfluss auf bestehende oder geplante Bildungspläne oder Antidiskriminierungs-Aktionspläne genommen, auch wenn in Hamburg mal ein Aufklärungsbuch zurückgezogen wurde oder es woanders die ein oder andere kleine Umarbeitung von Plänen gab. Ob und was umgesetzt wird, hängt hauptsächlich von den bestehenden Regierungskoalitionen und vom jeweiligen Einfluss der Union ab. Wie diese auf den Druck durch die AfD reagieren wird, ist eine der spannendsten Fragen der nächsten Jahre.

In Baden-Württemberg hat hingegen in den führenden Zeitungen die "Demo für alle" eine spürbare Meinungshoheit. Das kann daran liegen, dass sich Verbände wie der CSD lange gar nicht engagierten und teilweise gar auf "Sorgen" der "besorgten Bürger" eingingen, aber auch daran, dass hier die hohe Beteiligung an der Online-Petition, die man nicht allein auf Fundamentalisten zurück führen konnte, Eindruck schindete (wie auch bei der Landesregierung, die im darauf resultierenden frühen Eingehen auf die Bildungsplan-Gegner keine gute Figur abgab und diese damit eher weiter anstachelte, als sie zu beruhigen). Dazu kommt der Einsatz der CDU und möglicherweise ein verstärkter verdeckter Aktivismus der "Demo für alle": In Fulda referierte von Beverfoerde, wie man mit klassischen Briefen an die Redaktionen durch Einzelpersonen, sowohl kritisierend als auch lobend, viel erreichen könne.

In bundesweiten "Mainstream"-Medien spielen "Demo für alle" und die Anti-Gender-Bewegung (wie auch Fragen der LGBT-Emanzipation!) eine eher untergeordnete Rolle - mit Ausnahme von gelegentlichen Talkshows, bei denen bislang ein vernünftiger, umfassend vorbereiteter Gegenredner fehlte. Medien halten es im großen und ganzen nicht für ihre Aufgabe, vor der Bewegung zu warnen und LGBT oder Sexualpädagogik in Schutz zu nehmen. Was von Betroffenen als derart offensichtlich diskriminierend und ausgrenzend wahrgenommen wird, das eine reine Zitierung Empörung auslöst, wird von Medien – und Teilen der Gesellschaft – ohne weitere Erläuterungen oft keineswegs so erkannt.

Eine wahrnehmbare, sachlich detaillierte Gegenrede fehlt vor allem auch in den sozialen Netzwerken, in denen die Themen durchaus grassieren.

1 http://www.deutschlandradiokultur.de/christen-protestieren-gegen-mtv-serie-popetown.954.de.html?dram:article_id=142120

2 <https://www.youtube.com/watch?v=TmBHNB3Vxw0>

3 <http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/Christliche-Medien-Neue-Plattformen-fuer-die-AfD,afd578.html>

4 <http://www.cicero.de/berliner-republik/meinungsdiktatur-putin-und-pegida-religioese-rechte-und-ihre-unheiligen-allianzen>

5 <http://video.kathtube.com/38247.flv>

6 <http://www.gabriele-kuby.de/buecher/die-globale-sexuelle-revolution/>

7 http://www.besorgte-eltern.net/pdf/broschure/broschure_wurzeln/BE_Verborgene-Wurzeln_A5_v02.pdf

8 <http://www.kirche-in-not.de/downloads/glaubens-kompass-gender-ideologie.pdf>

9 <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/budapest/11382.pdf>

10 <https://www.youtube.com/watch?v=sjYjkwde9JM>

11 <http://www.gabriele-kuby.de/wortmeldungen/die-zukunft-gehört-uns/>

12 <https://demofueralle.wordpress.com/eine-seite/wer-wir-sind/>

13 <https://www.youtube.com/channel/UC95taqiyfBIRqzmO3SqE1EA>

14 <http://www.familien-schutz.de/nachste-demo-fur-alle-28-juni-stuttgart-ehe-und-familie-vor-stoppt-gender-ideologie-und-sexualisierung-unserer-kinder/>

15 <https://demofueralle.wordpress.com/service/online-petition-an-kultusminister-andreas-stoch/>

16 <https://www.change.org/p/pr%C3%A4sident-des-nieders%C3%A4chsischen-landtages-hannover-wir-lehnen-die-absicht-der-landesregierung-ab-in-niedersachsen-die-sog-sexuelle-vielfalt-zum-unterrichtsthema-an-grundschulen-zu-machen-der-rechtliche-status-quo-soll-daher-erhalten-bleiben>

17 <http://www.familien-schutz.de/auf-zur-demo-fur-alle-am-22-nov-nach-hannover-der-norden-braucht-unsere-unterstutzung/>

18 <https://demofueralle.wordpress.com/2015/03/16/burger-umerziehungsprogramm-in-baden-wuerttemberg-geplant/>

19 <http://www.citizenngo.org/de/24468-ehe-bleibt-ehe>

20 <https://demofueralle.wordpress.com/2015/05/29/ehebleibthe/>

21 <https://www.facebook.com/demofueralle/posts/1762375517314806>

22 <https://www.youtube.com/watch?v=RSZLk03awM4>

23 http://www.queer.de/detail.php?article_id=24511

24 <http://www.beatrixvonstorch.de/offener-brief-an-erzbischof-dr-robert-zollitsch/>

25 <http://kath.net/news/45490>

26 <https://jungefreiheit.de/politik/ausland/2014/afd-politikerin-von-storch-kritisiert-conchita-wurst-konzert/>

27 <http://www.beatrixvonstorch.de/ideologische-bildung/>

28 <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/beatrix-von-storch-ist-bei-afd-ganz-vorne-dabei-13764053.html>

29 <http://www.freiewelt.net/interview/sexualerziehung-haeufig-schamverletzend-und-enthemmend-14147/>

30 <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/10641-20140414.pdf>

31 <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/11163.pdf>

32 <http://www.familien-schutz.de/lunacek-bericht-im-dienste-der-homo-lobby-eu-abgeordnete-plant-sonderrechte-fur-homosexuelle/>

33 http://www.queer.de/detail.php?article_id=24537

34 http://www.queer.de/detail.php?article_id=23190

35 <http://www.familien-schutz.de/wp-content/uploads/2016/02/Ansichts-PDF-Faltblatt-Zweite-Version.pdf>

36 <http://www.theeuropean.de/birgit-kelle/9921-gendersensibler-bildungsplan-in-baden-wuerttemberg>

37 <http://www.stefan-niggemeier.de/blog/17248/der-unterschied-zwischen-schwulen-gegner-und-schwulen-gegner-gegner/>

38 <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/11163.pdf>

39 <https://www.youtube.com/user/aktionkig/videos>

40 http://www.aktion-kig.de/kampagne/homo_ehe_ps.html

41 http://www.gng-os.de/newsblog/?newsblog_id=12

42 http://www.aktion-kig.de/nachrichten/news_neu_347.html

43 http://aktion-kig.de/nachrichten/news_neu_335.html

44 <http://bernd-lucke.de/aschermittwoch-in-osterhofen/>

45 http://www.queer.de/detail.php?article_id=24227

46 http://www.queer.de/detail.php?article_id=20825

47 https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Materialien/Materialien8_Unheilige_Allianz.pdf

48 <https://www.youtube.com/watch?v=GE7EJnewkPU>

49 <http://afd-thl.de/2015/06/12/ramelow-verletzt-neutralitaetspflicht-regenbogenfahne-unangemessen/>

50 <http://afd-thueringen.de/2015/09/rede-zur-demonstration-der-afd-thueringen-am-16-september-2015-in-erfurt/>

51 <http://afd-thueringen.de/2014/12/erwiderung-von-bjoern-hoecke-auf-die-regierungserklaerung-von-bodo-ramelow-im-wortlaut-12-12-14/>

52 http://www.queer.de/detail.php?article_id=25811
53 <https://www.facebook.com/Dr.Frauke.Petry/posts/882370471815601>
54 <https://assets.documentcloud.org/documents/2773859/AfD-Programmwurf.pdf>
55 https://correctiv.org/media/public/a6/8e/a68ed5e4-32a8-4184-8ade-5c19c37ff524/2016_02_23-grundsatzprogrammwurf.pdf
56 http://alternatiefuer-bw.de/wp-content/uploads/2015/07/GM_Erklaerung..pdf
57 http://cdn.afd.tools/sites/2/2016/01/08190513/Programmkonvolut_1507021.pdf
58 <http://afdsachsen.de/fraktion/index.php?ct=detail&part=presse&ID=670>
59 http://www.queer.de/detail.php?article_id=23979
60 http://www.queer.de/detail.php?article_id=23445
61 http://www.queer.de/detail.php?article_id=24172
62 <http://www.parldok.thueringen.de/ParlDok/dokument/55755/lesbische-schwule-bisexuelle-transsexuelle-und-intersexuelle-lsbti-in-th%C3%BCringen.pdf>
63 http://www.queer.de/detail.php?article_id=23114
64 <http://www.hagalil.com/archiv/2003/10/hohmann-1.htm>
65 <http://www.rp-online.de/politik/deutschland/hohmann-gilt-als-rechtsausleger-aid-1.2282952>
66 <http://www.kontextwochenzeitung.de/politik/255/der-grinsekater-3446.html>
67 <https://charismatismus.wordpress.com/2014/11/10/stuttgart-christliche-lebensrechtler-protestieren-gegen-neue-abtreibungsklinik/>
68 <http://www.spiegel.de/video/heinrich-fiechtner-auf-stimmenfang-wahlkampf-mit-der-afd-video-1652308.html>
69 <http://hpd.de/artikel/11143>
70 <https://youtu.be/dj4Yzu25CGw>
71 <https://www.youtube.com/watch?v=t3KMuCEt2aI>
72 <https://www.facebook.com/Homosexuelle-in-der-AfD-1490981311156762/?fref=ts>
73 <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/homo-ampeln-afd-wettert-in-hamburg-und-berlin-gegen-gruene-a-1039122.html>
74 http://www.queer.de/detail.php?article_id=24894
75 <http://www.wertepolitik.de/>
76 <http://www.wertepolitik.de/?p=2550>
77 http://www.queer.de/detail.php?article_id=25782
78 <http://www.wertepolitik.de/?p=2584>
79 <https://demofueralle.files.wordpress.com/2016/03/cdu.pdf>
80 http://www.eak-badenwuerttemberg.de/lokal_1_1_57_EAK-Baden-Wuerttemberg-pocht-auf-Wertebewusstsein-und-christdemokratische-Inhalte-bei-Koalitionsverhandlungen.html
81 http://www.queer.de/detail.php?article_id=24341
82 http://www.queer.de/detail.php?article_id=22306
83 http://www.queer.de/detail.php?article_id=21378
84 http://www.queer.de/detail.php?article_id=20782
85 http://www.queer.de/detail.php?article_id=25234
86 http://www.queer.de/detail.php?article_id=25063
87 <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2014-01/erklaerung-bildungsplan-kirchen-bawue.pdf>
88 <http://kath.net/news/51020>
89 http://www.frauenseelsorge.de/download/Genderflyer%20-%20geschlechtersensibel%2010_%202015.pdf
90 <http://www.bistum-regensburg.de/news/bischof-voderholzer-kommentiert-flyer-geschlechtersensibel-gender-katholisch-gelesen-4121/>
91 http://www.queer.de/detail.php?article_id=24910
92 http://www.queer.de/detail.php?article_id=24311
93 http://www.queer.de/detail.php?article_id=24322
94 http://www.queer.de/detail.php?article_id=13574
95 http://www.queer.de/detail.php?article_id=25666
96 <http://kath.net/news/51960>
97 <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/bildungsplan-tolerieren-aber-nicht-akzeptieren.html>
98 <https://www.youtube.com/watch?v=eUYJuNVMXIA>
99 <http://www.ead.de/nachrichten/nachrichten/einzelansicht/article/hartmut-steeb-es-gilt-ein-frei-gestaendnis.html>
100 http://www.queer.de/detail.php?article_id=23367
101 <https://www.lotta-magazin.de/ausgabe/57/besorgniserregende-eltern>
102 http://www.queer.de/detail.php?article_id=25788
103 http://www.gew-bayern.de/uploads/media/DDS_03-2016.pdf
104 <https://www.youtube.com/watch?v=2HXut-Vuz6E>
105 http://www.queer.de/detail.php?article_id=22263

106 http://www.queer.de/detail.php?article_id=20502
107 <https://www.youtube.com/watch?v=7jSOzUZ0mms>
108 <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/lehrplaene-aufklaerung-oder-anleitung-zum-sex-13223950.html>
109 http://www.queer.de/detail.php?article_id=22757
110 <http://publikative.org/2015/11/01/maennerfantasien-die-antigenderistische-ideologie-des-ulrich-kutschera/>
111 http://www.queer.de/detail.php?article_id=22749
112 http://www.queer.de/detail.php?article_id=23510
113 <http://www.taz.de/Rechtspopulismus-im-Internet/!5037014/>
114 <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/10641-20140414.pdf>
115 <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/11163.pdf>
116 <http://library.fes.de/pdf-files/bueros/budapest/11382.pdf>
117 https://www.boell.de/sites/default/files/gender_wissenschaftlichkeit_ideologie_2.aufgabe.pdf
118 https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Materialien/Materialien8_Unheilige_Allianz.pdf
119 <http://www.cicero.de/berliner-republik/meinungsdiktatur-putin-und-pegida-religioese-rechte-und-ihre-unheiligen-allianzen>
120 <https://www.herder-korrespondenz.de/heftarchiv/69-jahrgang-2015/heft-1-2015/wo-es-um-familie-geht-scheuen-manche-christen-nicht-die-naehe-zu-autoritaeren-maechten-die-antiliberale-versuchung>
121 https://www.isp-dortmund.de/downloadfiles/Stellungnahme%20des%20Wissenschaftlichen%20Beirats%20des%20isp_1449823412.pdf
122 <http://www.gew-thueringen.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/faqs-zu-sexueller-bildung/>
123 http://www.schlau-nrw.de/download/Fakten_zu_SchLAu.pdf
124 http://www.queer.de/detail.php?article_id=22749
125 http://www.queer.de/detail.php?article_id=24632
126 <http://mh-stiftung.de/veroeffentlichungen/hirschfeld-lectures/das-recht-auf-vielfalt-aufgaben-und-herausforderungen-sexueller-bildung-bd-09/>